

Rang 19 - Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Autorin: Natalie Weber

Referenz: Wirkungsökonomie

Version: 1.0

Stand: Mai 2026

Portalstartseite Rang 19: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Portalstartseite Rang 19 - Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Rang 19 übersetzt die Wirkungsökonomie auf die internationale Ebene. Wirkung endet nicht an Grenzen. Produkte, Kapital, Daten, Energie, Rohstoffe, Emissionen, Desinformation, Migration, Lieferketten und Sicherheitsrisiken wirken grenzüberschreitend. Deshalb braucht die Wirkungsökonomie eine weltfähige, aber nicht weltbeherrschende Ordnung.

Weltfähig bedeutet: anschlussfähig, übersetzbar, interoperabel, demokratisch begrenzt, wissenschaftlich prüfbar und kulturell nicht-dominant. Die Wirkungsökonomie wird nicht global, indem überall identische Institutionen entstehen. Sie wird global, wenn dieselbe Grundfrage in unterschiedlichen Kontexten stellbar wird: Welche Wirkung entsteht wirklich für Mensch, Planet und Demokratie?

Portalstruktur

- Konzeptpapier
- Gesamtdossier
- Europa als Wirkungsraum
- Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten
- CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten
- Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung
- Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness
- Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit
- Globale Resilienz und Frühwarnkooperation
- Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds
- Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität
- Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie

Leitgedanke

Globale Kooperation ist nicht dasselbe wie globale Herrschaft. Gemeinsame Maßstäbe schaffen Orientierung, Vergleichbarkeit und Rückkopplung. Politische Entscheidungen bleiben demokratisch, lokal übersetzbar und rechtlich begrenzt.

SDG- und SDG+-Bezug

Rang 19 ist besonders stark mit SDG 16 und SDG 17 verbunden, weil Frieden, Rechtsstaatlichkeit, starke Institutionen und Partnerschaften zentrale Bedingungen einer

weltfähigen Wirkungsordnung sind. Zugleich berührt internationale Ordnung nahezu alle SDGs: Klima, Wasser, Energie, Arbeit, Ungleichheit, Produktion, Städte, Biodiversität, Gesundheit und Bildung.

SDG+ ist keine UN-Kategorie, sondern eine transparente Erweiterung der Wirkungsökonomie. Sie ergänzt Demokratiequalität, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfähigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

- SDG 1: Armutsbekämpfung und faire Entwicklungsbedingungen.
- SDG 2: Ernährungssicherheit, resiliente Lieferketten und Krisenvorsorge.
- SDG 6: Wasserstress, Nutzungskonflikte und globale Wasserwirkung.
- SDG 7: Energiezugang, Versorgungssicherheit und faire Transformation.
- SDG 8: menschenwürdige Arbeit in globalen Wertschöpfungsketten.
- SDG 10: weniger Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten.
- SDG 12: nachhaltige Produktion und Konsum entlang globaler Lieferketten.
- SDG 13: Klimaschutz, Anpassung und Klimagerechtigkeit.
- SDG 16: Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und Schutz vor Korruption.
- SDG 17: Partnerschaften, Standards, Daten, Finanzierung und internationale Kooperation.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die Wirkungsökonomie liefert keinen fertigen außenpolitischen Parteiprogrammtext. Sie liefert einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen, der sichtbar macht, welche internationale Ordnung positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie erzeugt und wo negative Wirkungen ausgelagert werden.

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum bei Handelspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitsarchitektur, Europa, Migration, Rohstoffstrategie, Klimafinanzierung, Industriepolitik und digitaler Souveränität. Entscheidend ist nicht die parteipolitische Richtung, sondern die überprüfbare Wirkung.

- Aufgabe der Politik: globale Wirkungen sichtbar machen, ohne nationale Demokratie zu ersetzen.
- Rahmenbedingungen: Rechtsstaat, Menschenrechte, internationale Abkommen, EU-Recht, WTO-Regeln, SDGs, SDG+ und Schutz öffentlicher Güter.
- Zielkonflikte: offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, geopolitische Sicherheit versus Kooperation, kulturelle Übersetzung versus klare Schutzgüter.
- Rollenverteilung: Staaten setzen Regeln, Institutionen prüfen, Unternehmen berichten, Wissenschaft validiert, Zivilgesellschaft kontrolliert, Kommunen und Regionen übersetzen vor Ort.
- Schutz vor Technokratie: keine Weltregierung, keine Personenbewertung, keine verdeckte Datenherrschaft, keine Expertokratie.
- Evaluation: Indikatoren müssen öffentlich, korrigierbar, versioniert und demokratisch kontrolliert sein.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV:

Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Konzeptpapier Rang 19: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Konzeptpapier Rang 19 - Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Konzeptpapier Rang 19

Dieses Konzeptpapier beschreibt Rang 19 der Wirkungsökonomie: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik. Es baut auf der Grundannahme auf, dass Wirkung nicht an Grenzen endet und dass globale Verflechtungen nur dann zukunftsfähig sind, wenn sie messbar, fair, demokratisch begrenzt und kulturell anschlussfähig gestaltet werden.

Ausgangsproblem

Die klassische internationale Ordnung wird häufig als Machtordnung gelesen: Staaten konkurrieren um Einfluss, Ressourcen, Sicherheit, Märkte und Daten. Gleichzeitig werden globale Wirkungen in nationalen Bilanzen unsichtbar. Ein Importprodukt kann lokale Preise senken und zugleich Wasserstress, Arbeitsrisiken, Emissionen oder Biodiversitätsverluste in anderen Ländern erzeugen. Kapital kann Schäden verlagern. Plattformen können Desinformation grenzüberschreitend verstärken. Kriege können Energiepreise, Migration, Ernährung, Gesundheit, Versicherbarkeit und demokratische Stabilität in vielen Ländern gleichzeitig verändern.

Die Wirkungsökonomie setzt hier an. Sie fordert keine Weltregierung und keine globale

Einheitsordnung. Sie fordert eine gemeinsame Sprache der Wirkung, mit der globale Externalitäten, Abhängigkeiten, Resilienzrisiken und Schutzgüter sichtbar werden.

Leitprinzipien

- Weltfähig statt weltbeherrschend: globale Anschlussfähigkeit ohne Dominanzanspruch.
- Kooperation statt Herrschaft: gemeinsame Maßstäbe ersetzen nicht demokratische Aushandlung.
- Übersetzung statt Belehrung: kulturelle und institutionelle Unterschiede werden ernst genommen.
- Interoperabilität statt Datenmonopol: Standards müssen offen, prüfbar und zugänglich sein.
- Wirkungsbasierter Handel: Preise und Grenzregeln dürfen Schäden nicht unsichtbar machen.
- Globale Resilienz: Klima, Wasser, Ernährung, Gesundheit, Infrastruktur, Daten und Demokratie sind gekoppelte Stabilitätsbedingungen.

Architektur des Portals

Das Portal verbindet Europa, Handel, Lieferketten, CBAM, globale Governance, Klimagerechtigkeit, Ressourcenfairness, multipolare Ordnung, globale Frühwarnsysteme, Entwicklungspartnerschaften, Datenstandards und geopolitische Wirkungsrisiken. Es bildet damit die internationale Erweiterung der vorherigen Ränge zu Digitalisierung, Wissenschaft, Sicherheit, Migration, Klima, Finanzsystem und Wirtschaft.

Abgrenzung

Rang 19 ist kein außenpolitisches Parteiprogramm und keine geostrategische Doktrin. Er ist ein Bewertungsrahmen. Er kann von unterschiedlichen Parteien und Institutionen verschieden umgesetzt werden, solange Wirkungen sichtbar, prüfbar, verhältnismäßig, demokratisch kontrolliert und korrigierbar bleiben.

Berechnungslogik und Bewertungsrahmen

Rang 19 arbeitet mit einer mehrstufigen Bewertungslogik. Zuerst wird bestimmt, welche Wirkungsträger beteiligt sind: Staaten, Unternehmen, Lieferanten, Finanzakteure, Plattformen, internationale Organisationen, Städte, Entwicklungsbanken, Forschungseinrichtungen und Zivilgesellschaft. Danach wird erfasst, welche Wirkungsempfänger betroffen sind: Menschen in Produktionsländern, Konsument:innen, Ökosysteme, zukünftige Generationen, demokratische Institutionen, Kommunen und globale Gemeingüter.

Anschließend wird die Wirkung räumlich und zeitlich gelesen. Direktwirkungen entstehen dort, wo eine Maßnahme unmittelbar greift. Indirekte Wirkungen entstehen entlang von Lieferketten, Kapitalflüssen, Datenräumen oder Migrationspfaden. Systemwirkungen entstehen, wenn sich Abhängigkeiten, Marktstrukturen, Sicherheitslagen, Standards oder politische Handlungsspielräume dauerhaft verändern. Transformationswirkung liegt vor, wenn aus einer Maßnahme neue Regeln, neue Routinen, neue Datenstandards oder neue Investitionspfade entstehen.

| Ebene | Leitfrage | Beispiel |

| --- | --- | --- |
| Direktwirkung | Welche Zustandsveränderung tritt unmittelbar ein? | Emissionswert eines importierten Produkts |
| Indirekte Wirkung | Welche Wirkung wird räumlich oder sozial ausgelagert? | Wasserstress in der Vorproduktion |
| Systemwirkung | Welche Abhängigkeit oder Resilienz verändert sich? | Rohstoffkonzentration, Datenmacht, Lieferkettenverwundbarkeit |
| Transformationswirkung | Welcher Pfad wird dauerhaft verschoben? | DPP, CBAM, gemeinsame Benchmarks, Wirkungsfonds |

Datenarchitektur

Die internationale Wirkungsökonomie braucht keine zentrale Welt-Datenbank. Sie braucht föderierte Datenräume, offene Schnittstellen, Datenqualitätsklassen, Audit-Trails, lokale Benchmarks, Rechteverwaltung und unabhängige Prüfung. Der Zweck der Datenarchitektur ist nicht Kontrolle von Personen, sondern Sichtbarkeit von Wirkungen, Risiken, Übergängen und Verantwortlichkeiten.

Ein wirksames Datenmodell trennt Rohdaten, geprüfte Daten, abgeleitete Indikatoren, Bewertungsregeln und politische Entscheidungen. Diese Trennung ist wichtig, damit Messung nicht zur verdeckten Herrschaft wird. Daten zeigen Zustände. Bewertungsregeln ordnen Zustände ein. Politische Prozesse entscheiden, wie auf diese Einordnung reagiert wird.

Übergangslogik

Globale Wirkungsstandards müssen Übergänge ermöglichen. Kleine Unternehmen, Kommunen, Zulieferer und Länder mit schwacher Dateninfrastruktur dürfen nicht durch perfekte Nachweispflichten ausgeschlossen werden. Zugleich darf fehlende Datenlage nicht belohnt werden. Deshalb braucht Rang 19 Datenqualitätsklassen, Standardwerte, technische Hilfe, Fristen, lokale Prüfstellen und Wirkungsfonds, die Kapazitäten aufbauen.

- Datenqualitätsklasse A: geprüfte Primärdaten mit Audit-Trail.
- Datenqualitätsklasse B: geprüfte Sekundärdaten mit plausibler Zuordnung.
- Datenqualitätsklasse C: konservative Standardwerte mit Verbesserungsplan.
- Datenqualitätsklasse D: fehlende oder widersprüchliche Daten mit erhöhter Prüfpflicht.

Politische Spannungsfelder

Rang 19 bewegt sich in politischen Spannungsfeldern. Eine Wirkungsordnung muss offene Märkte erhalten und zugleich externalisierte Schäden sichtbar machen. Sie muss Entwicklung ermöglichen und zugleich ökologische Grenzen schützen. Sie muss kulturelle Unterschiede respektieren und zugleich universelle Schutzgüter verteidigen. Sie muss globale Kooperation stärken und zugleich Machtmissbrauch, Korruption und Desinformation begrenzen.

Diese Spannungsfelder verschwinden nicht durch Messung. Die Wirkungsökonomie macht sie sichtbar, damit politische Entscheidungen ehrlicher werden. Ein wirkungsbasierter Grenzmechanismus kann richtig sein, wenn er transparent, verhältnismäßig und entwicklungssensibel ist. Er kann falsch werden, wenn er als Abschottung,

Industrieprotektion oder moralische Überlegenheit funktioniert.

Das Portal muss alle Langfassungen online lesbar machen. Jede Unterseite braucht den Pflichtblock politische Anschlussfähigkeit, einen SDG-/SDG+-Block, Quellen, Glossarlinks, Downloadlinks für PDF und DOCX, mobile Inhaltsverzeichnisse und Querverlinkungen. Rang 19 darf nicht als Kommentar oder Essay erscheinen, sondern als systematischer Fachbereich mit Tools, Indikatoren, Dossiers und Umsetzungspfad.

Fachliche Vertiefung: Europa, Handel und globale Governance

Die internationale Wirkungsökonomie beginnt nicht bei einer abstrakten Weltordnung, sondern bei konkreten Schnittstellen. Europa verfügt über Schnittstellen zwischen Markt, Recht, Daten, Produkten, Finanzierung und Demokratie. Der Welthandel verfügt über Schnittstellen zwischen Produktion, Konsum, Zoll, Standards und Konformitätsbewertung. Internationale Organisationen verfügen über Schnittstellen zwischen Wissen, Berichten, Normen und Kooperation. Rang 19 ordnet diese Schnittstellen so, dass sie nicht isolierte Regelwerke bleiben, sondern in eine gemeinsame Wirkungsarchitektur eingebunden werden können.

Diese Vertiefung ist notwendig, weil viele globale Debatten in falschen Gegensätzen stecken: Freihandel oder Protektionismus, Souveränität oder Kooperation, Entwicklung oder Klima, Sicherheit oder Freiheit, kulturelle Vielfalt oder universelle Schutzgüter. Die Wirkungsökonomie ersetzt diese Gegensätze nicht durch einfache Harmonie. Sie zeigt, welche Zustandsveränderungen jede Option erzeugt und welche Nebenwirkungen politisch abgefedert werden müssen.

Fachliche Vertiefung: gerechte Lastenverteilung

Ein globaler Wirkungsstandard ist nur tragfähig, wenn er Kosten, Nutzen und Anpassungsfähigkeit berücksichtigt. Wer bereits Dateninfrastruktur, Prüfinstitutionen und Kapitalzugang besitzt, kann neue Standards leichter erfüllen als kleine Zulieferer, Kommunen oder Länder mit schwacher Verwaltung. Deshalb braucht Rang 19 eine explizite Fairnesslogik: technische Hilfe, Datenhilfe, Übergangsfristen, Standardwerte, lokale Wertschöpfung, Finanzierung und Rechtsschutz.

Gerechte Lastenverteilung bedeutet nicht, negative Wirkung zu relativieren. Kinderarbeit, massive Umweltzerstörung, Korruption, Gewalt, Desinformation oder autoritäre Willkür werden nicht dadurch akzeptabel, dass ein Akteur schwach ist. Aber der Weg aus schädlichen Strukturen muss so gestaltet werden, dass er reale Verbesserung ermöglicht und nicht bloß Lieferketten in intransparentere Räume verschiebt.

Fachliche Vertiefung: Geopolitik als Wirkungsrisiko

Geopolitik wird in Rang 19 als Wirkungsrisiko gelesen. Rohstoffkonzentration, Energieabhängigkeit, Datenmonopole, Plattformmacht, Desinformation, Finanzabhängigkeit, militärische Eskalation und blockierte Lieferketten sind nicht nur Machtfragen. Sie verändern Versorgung, Preise, demokratisches Vertrauen, Migration, Investitionen, Versicherbarkeit und öffentliche Sicherheit.

Ein geopolitisches Wirkungsmodell fragt daher nicht nur, wer stärker ist. Es fragt, welche Verwundbarkeiten entstehen, welche kritischen Funktionen betroffen sind, welche Akteure Lasten tragen, welche Pfade durch Abhängigkeit blockiert werden und wie Kooperation möglich bleibt, ohne naiv zu werden.

Fachliche Vertiefung: Rechtsstaatlichkeit und Rechtsschutz

Sobald Wirkungsdaten in Marktzugang, Finanzierung, Beschaffung oder Steuern eingehen, braucht es Rechtsschutz. Unternehmen müssen fehlerhafte Einstufungen angreifen können. Partnerländer müssen Methoden kritisieren können. Zivilgesellschaft muss Datenlücken benennen können. Bürger:innen müssen verstehen können, welche Daten welche Entscheidung beeinflussen.

SDG- und SDG+-Bezug

Rang 19 ist besonders stark mit SDG 16 und SDG 17 verbunden, weil Frieden, Rechtsstaatlichkeit, starke Institutionen und Partnerschaften zentrale Bedingungen einer weltfähigen Wirkungsordnung sind. Zugleich berührt internationale Ordnung nahezu alle SDGs: Klima, Wasser, Energie, Arbeit, Ungleichheit, Produktion, Städte, Biodiversität, Gesundheit und Bildung.

SDG+ ist keine UN-Kategorie, sondern eine transparente Erweiterung der Wirkungsökonomie. Sie ergänzt Demokratiequalität, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfähigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

- SDG 1: Armutsbekämpfung und faire Entwicklungsbedingungen.
- SDG 2: Ernährungssicherheit, resiliente Lieferketten und Krisenvorsorge.
- SDG 6: Wasserstress, Nutzungskonflikte und globale Wasserwirkung.
- SDG 7: Energiezugang, Versorgungssicherheit und faire Transformation.
- SDG 8: menschenwürdige Arbeit in globalen Wertschöpfungsketten.
- SDG 10: weniger Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten.
- SDG 12: nachhaltige Produktion und Konsum entlang globaler Lieferketten.
- SDG 13: Klimaschutz, Anpassung und Klimagerechtigkeit.
- SDG 16: Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und Schutz vor Korruption.
- SDG 17: Partnerschaften, Standards, Daten, Finanzierung und internationale Kooperation.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die Wirkungsökonomie liefert keinen fertigen außenpolitischen Parteiprogrammtext. Sie liefert einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen, der sichtbar macht, welche internationale Ordnung positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie erzeugt und wo negative Wirkungen ausgelagert werden.

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum bei Handelspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitsarchitektur, Europa, Migration, Rohstoffstrategie, Klimafinanzierung, Industriepolitik und digitaler Souveränität. Entscheidend ist nicht die parteipolitische Richtung, sondern die überprüfbare Wirkung.

- Aufgabe der Politik: globale Wirkungen sichtbar machen, ohne nationale Demokratie zu ersetzen.
- Rahmenbedingungen: Rechtsstaat, Menschenrechte, internationale Abkommen, EU-Recht, WTO-Regeln, SDGs, SDG+ und Schutz öffentlicher Güter.
- Zielkonflikte: offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, geopolitische Sicherheit versus Kooperation, kulturelle Übersetzung versus klare Schutzgüter.
- Rollenverteilung: Staaten setzen Regeln, Institutionen prüfen, Unternehmen berichten, Wissenschaft validiert, Zivilgesellschaft kontrolliert, Kommunen und Regionen übersetzen vor Ort.
- Schutz vor Technokratie: keine Weltregierung, keine Personenbewertung, keine verdeckte Datenherrschaft, keine Expertokratie.
- Evaluation: Indikatoren müssen öffentlich, korrigierbar, versioniert und demokratisch kontrolliert sein.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Gesamtdossier Rang 19: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Gesamtdossier Rang 19 - Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik

Gesamtdossier Rang 19

Das Gesamtdossier fasst den Fachbereich Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik im Rahmen der Wirkungsökonomie zusammen. Es zeigt, wie globale Verflechtungen so gelesen werden können, dass ausgelagerte Schäden, verdeckte Abhängigkeiten, Machtasymmetrien und gemeinsame Schutzgüter sichtbar werden.

1. Wirkung endet nicht an Grenzen

Ein Produkt kann in Europa verkauft werden, aber seine Wasserwirkung in Chile, seine Arbeitswirkung in Bangladesch, seine Rohstoffwirkung im Kongo, seine Klimawirkung global und seine Kapitalwirkung in Finanzzentren entfalten. Diese räumliche Trennung von Konsum, Produktion, Kapital und Wirkung ist eine zentrale Ursache globaler Blindheit.

Wirkungsökonomie macht diese räumliche Trennung nicht moralisch pauschal schlecht. Globale Arbeitsteilung kann Wohlstand, Zugang, Innovation und Kooperation erzeugen. Aber sie wird gefährlich, wenn negative Wirkungen unsichtbar bleiben und positive Wirkungen nicht fair geteilt werden.

2. Europa als Wirkungsraum

Europa kann eine besondere Rolle einnehmen, weil es Binnenmarkt, Rechtsstaat, Standardsetzung, Berichtspflichten, Datenschutz, Klima- und Industriepolitik verbindet. Diese Rolle ist aber nur legitim, wenn Standards nicht als Herrschaftsinstrument, sondern als offene, überprüfbare und für Dritte anschlussfähige Wirkungsinfrastruktur gestaltet werden.

3. Handel als Wirkungsverlagerung

Handel transportiert nicht nur Güter. Er transportiert Wirkungen. Wenn Märkte nur Preise sehen, während Wasserstress, Arbeitsbedingungen, Emissionen, Gesundheitsrisiken oder Demokratiewirkungen unsichtbar bleiben, entsteht ein globaler Wettbewerb um Externalisierung. Wirkungsbasierter Handel dreht diese Logik um.

4. Globale Governance ohne Weltregierung

Die Wirkungsökonomie unterscheidet globale Kooperation von globaler Herrschaft. Sie braucht gemeinsame Maßstäbe, aber keine zentrale Weltinstanz, die politische Entscheidungen ersetzt. Polyzentrische Governance bedeutet: viele Institutionen, offene Daten, geteilte Standards, lokale Übersetzung und demokratische Kontrolle.

5. Multipolare Ordnung

Eine multipolare Welt ist weder automatisch stabil noch automatisch gefährlich. Sie verlangt neue Übersetzungsformen. Unterschiedliche Werteordnungen müssen ernst genommen werden. Gleichzeitig dürfen Würdeverletzung, Korruption, Desinformation, autoritäre Willkür oder ökologische Zerstörung nicht als Kultur relativiert werden.

6. Globale Resilienz

Globale Resilienz schützt kritische Wirkungsbedingungen: Klima, Wasser, Ernährung, Gesundheit, Energie, Daten, Lieferketten, Medienqualität, Demokratie und öffentliche Wahrheit. Sie ist nicht Isolation, sondern Lern-, Anpassungs- und Kooperationsfähigkeit.

7. Instrumente

- Globale WÖ-ID-Mappinglogik für Produkte, Lieferketten, Kapital und öffentliche Güter.
- Wirkungsbasierte Handels- und Beschaffungsregeln.
- Grenzausgleich bei externalisierten Schäden.
- Wirkungsfonds für globale öffentliche Güter.
- Frühwarnsysteme für Wasser, Klima, Ernährung, Gesundheit, Lieferketten und Demokratie.
- Polyzentraler Wirkungsrat-Verbund mit regionalen Kontroll- und Übersetzungsinstanzen.
- Offene Datenstandards und Interoperabilität ohne Datenmonopole.

8. Risiken

Jede globale Wirkungsordnung kann missbraucht werden. Risiken sind Datenherrschaft, westliche Dominanz, Technokratie, politische Vereinnahmung, Scheingenauigkeit, Ausschluss kleiner Akteure, Überwachung, Greenwashing und geopolitische Instrumentalisierung. Deshalb braucht Rang 19 starke Schutzmechanismen.

9. Umsetzungspfad

Die Umsetzung sollte lokal beginnen, aber global anschlussfähig gebaut werden: Pilot-Lieferketten, öffentliche Beschaffung, EU-Standardräume, Wirkungspartnerschaften, Entwicklungsfonds, offene Indikatoren, wissenschaftliche Validierung und jährliche Wirkungsberichte.

Europa als Wirkungsraum

Europa ist in Rang 19 kein moralischer Exporteur und kein bloßer Binnenmarkt, sondern ein Wirkungsraum, in dem Markt, Recht, Daten, Demokratie, Standards und Kapitalflüsse miteinander rückgekoppelt werden können.

Ein europäischer Produktstandard wirkt nicht nur in Europa. Er verändert Lieferketten, Investitionen, Messsysteme, Beschaffung und industrielle Pfade weltweit. Genau deshalb muss Europa Standards setzen, ohne sie als Herrschaftsinstrument zu verwenden.

- Interoperabilität europäischer Standards
- Zugang kleiner Unternehmen zu Wirkungsdaten
- Wirkung von EU-Binnenmarktregeln auf Drittstaaten
- Demokratische Kontrolle von Standardsetzung

Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten

Handel ist nicht nur Warenaustausch, sondern Wirkungsverlagerung. Ein Produkt kann in einem Land gekauft werden und seine Wasser-, Arbeits-, Rohstoff-, Klima- und Demokratiewirkung in anderen Räumen entfalten.

Ein T-Shirt kann im europäischen Regal billig erscheinen, während Wasserstress, niedrige Löhne, Energieemissionen und Chemikalienrisiken in anderen Ländern unsichtbar bleiben. Wirkungsbasierter Handel macht diese Verlagerung sichtbar.

- Lieferketten-Transparenz
- Living-Wage-Abdeckung
- Wasserstress in Vorstufen
- Scope-3-Datenqualität
- Anteil wirkungspositiver Vorleistungen

CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten

Grenzausgleich wird in der Wirkungsökonomie nicht als protektionistische Abwehr verstanden, sondern als Frage, ob ausgelagerte Wirkungen an der Grenze unsichtbar bleiben oder fair rückgekoppelt werden.

Der europäische CBAM zeigt, dass importierte Emissionen nicht länger vollständig außerhalb der Preislogik bleiben müssen. Die Wirkungsökonomie erweitert diese Logik auf Arbeit, Wasser, Biodiversität, Demokratie und Datenintegrität.

- Eingebettete Emissionen
- Zertifikatspflichten
- Datenqualität bei Importen
- Ausgleichsmechanismen für kleine Anbieter
- Schutz vor Carbon Leakage

Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung

Globale Wirkungsgovernance bedeutet nicht Weltregierung. Sie bedeutet polyzentrische Kooperation zwischen Staaten, Institutionen, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Standardsystemen.

UN, WTO, OECD, ILO, WHO, IPCC, IPBES, Entwicklungsbanken und regionale Organisationen können gemeinsame Bezugspunkte liefern, ohne nationale oder demokratische Entscheidung zu ersetzen.

- Transparenz internationaler Standards
- Beteiligung betroffener Regionen
- Offene Datenzugänge
- demokratische Kontrolle
- Rechenschaftspflichten

Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness

Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness verbinden historische Verantwortung, gegenwärtige Verwundbarkeit, Rohstoffabhängigkeit, technologische Teilgabe und faire Finanzierung.

Ein Land mit geringer historischer Emission kann stark von Klimafolgen betroffen sein.

Wirkungsökonomie macht diese asymmetrische Belastung sichtbar und überführt sie in Finanzierung, Partnerschaften und Risikoausgleich.

- Historische Emissionsverantwortung
- Klimaverwundbarkeit
- Rohstoffabhängigkeit
- Anteil lokaler Wertschöpfung
- Zugang zu Transformationsfinanzierung

Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit

Eine weltfähige Wirkungsökonomie muss übersetzbar sein. Sie darf keine westliche Belehrungsordnung werden und darf Kultur zugleich nicht zur Rechtfertigung von Würdeverletzung, Korruption oder ökologischer Zerstörung machen.

Unterschiedliche politische und kulturelle Ordnungen können unterschiedliche Wege zu Schutz, Teilgabe und Regeneration wählen. Der Maßstab bleibt Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

- Lokale Übersetzung gemeinsamer Indikatoren
- Schutz von Menschenwürde
- Pluralität der Beteiligung
- Datenhoheit lokaler Akteure
- Risiko kultureller Dominanz

Globale Resilienz und Frühwarnkooperation

Globale Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen früh zu erkennen, Grundfunktionen zu schützen, Folgen zu begrenzen und aus Störungen zu lernen, ohne in Abschottung oder Sicherheitsstaatlichkeit zu kippen.

Wasserstress, Preisvolatilität, Gesundheitscluster, digitale Angriffe, Lieferverzögerungen, Versicherungsrückzug und Desinformation sind schwache Signale, die globale Wirkungsrückkopplung brauchen.

- Klimarisiko
- Wasserstress
- Ernährungsverwundbarkeit
- Pandemiefähigkeit
- Cyberresilienz
- Versicherbarkeit
- soziale Kohäsion

Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds

Entwicklungspartnerschaften werden wirkungsökonomisch nicht als Hilfe von oben verstanden, sondern als gemeinsame Investitionen in globale öffentliche Güter, lokale Wertschöpfung und Teilgabe.

Ein Wirkungsfonds kann Klimaanpassung, Gesundheit, lokale Energie, Bildung und Dateninfrastruktur finanzieren, wenn klare Schutzgüter, lokale Beteiligung und Rückkopplung vereinbart sind.

- Lokale Ownership
- Wirkungsfinanzierung je Schutzgut
- Anteil lokaler Wertschöpfung
- Kofinanzierung
- Transparenz der Mittelverwendung

Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität

Weltfähigkeit braucht gemeinsame Sprache. Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität schaffen Vergleichbarkeit, ohne lokale Unterschiede zu löschen.

Eine WÖ-ID für Wasserstress muss global verständlich, lokal kontextualisierbar und auditierbar sein. Sonst entstehen Datenmonopole oder falsche Vergleichbarkeit.

- Datenqualität
- Interoperabilität
- Auditierbarkeit
- Zugang für kleine Akteure
- Schutz vor Datenmonopolen

Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie

Geopolitik wirkt nicht nur über Armeen und Grenzen, sondern über Kapital, Rohstoffe, Energie, Daten, Plattformen, Narrative, Lieferketten und institutionelles Vertrauen.

Eine Desinformationskampagne kann politische Entscheidungen, Impfbereitschaft, Klimapolitik, Migrationserzählungen oder Vertrauen in Institutionen beeinflussen. Sie ist ein globales Wirkungsrisiko.

- Desinformationsintensität
- Plattformtransparenz
- Rohstoffkonzentration
- Energieabhängigkeit
- Demokratievertrauen
- institutionelle Korrekturfähigkeit

SDG- und SDG+-Bezug

Rang 19 ist besonders stark mit SDG 16 und SDG 17 verbunden, weil Frieden, Rechtsstaatlichkeit, starke Institutionen und Partnerschaften zentrale Bedingungen einer weltfähigen Wirkungsordnung sind. Zugleich berührt internationale Ordnung nahezu alle SDGs: Klima, Wasser, Energie, Arbeit, Ungleichheit, Produktion, Städte, Biodiversität, Gesundheit und Bildung.

SDG+ ist keine UN-Kategorie, sondern eine transparente Erweiterung der Wirkungsökonomie. Sie ergänzt Demokratiequalität, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfähigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

- SDG 1: Armutbekämpfung und faire Entwicklungsbedingungen.
- SDG 2: Ernährungssicherheit, resiliente Lieferketten und Krisenvorsorge.
- SDG 6: Wasserstress, Nutzungskonflikte und globale Wasserwirkung.
- SDG 7: Energiezugang, Versorgungssicherheit und faire Transformation.
- SDG 8: menschenwürdige Arbeit in globalen Wertschöpfungsketten.
- SDG 10: weniger Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten.
- SDG 12: nachhaltige Produktion und Konsum entlang globaler Lieferketten.
- SDG 13: Klimaschutz, Anpassung und Klimagerechtigkeit.
- SDG 16: Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und Schutz vor Korruption.
- SDG 17: Partnerschaften, Standards, Daten, Finanzierung und internationale Kooperation.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die Wirkungsökonomie liefert keinen fertigen außenpolitischen Parteiprogrammtext. Sie liefert einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen, der sichtbar macht, welche internationale Ordnung positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie erzeugt und wo negative Wirkungen ausgelagert werden.

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum bei Handelspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitsarchitektur, Europa, Migration, Rohstoffstrategie, Klimafinanzierung, Industriepolitik und digitaler Souveränität. Entscheidend ist nicht die parteipolitische Richtung, sondern die überprüfbare Wirkung.

- Aufgabe der Politik: globale Wirkungen sichtbar machen, ohne nationale Demokratie zu ersetzen.
- Rahmenbedingungen: Rechtsstaat, Menschenrechte, internationale Abkommen, EU-Recht, WTO-Regeln, SDGs, SDG+ und Schutz öffentlicher Güter.
- Zielkonflikte: offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, geopolitische Sicherheit versus Kooperation, kulturelle Übersetzung versus klare Schutzgüter.
- Rollenverteilung: Staaten setzen Regeln, Institutionen prüfen, Unternehmen berichten, Wissenschaft validiert, Zivilgesellschaft kontrolliert, Kommunen und Regionen übersetzen vor Ort.
- Schutz vor Technokratie: keine Weltregierung, keine Personenbewertung, keine verdeckte Datenherrschaft, keine Expertokratie.
- Evaluation: Indikatoren müssen öffentlich, korrigierbar, versioniert und demokratisch kontrolliert sein.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai

2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Europa als Wirkungsraum

Detailkonzept - Europa als Wirkungsraum

Europa als Wirkungsraum

Europa ist in Rang 19 kein moralischer Exporteur und kein bloßer Binnenmarkt, sondern ein Wirkungsraum, in dem Markt, Recht, Daten, Demokratie, Standards und Kapitalflüsse miteinander rückgekoppelt werden können.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Europa ist in Rang 19 kein moralischer Exporteur und kein bloßer Binnenmarkt, sondern ein Wirkungsraum, in dem Markt, Recht, Daten, Demokratie, Standards und Kapitalflüsse miteinander rückgekoppelt werden können.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik	
---	---	---	
Interoperabilität europäischer Standards	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?		
Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation			
Zugang kleiner Unternehmen zu Wirkungsdaten	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?		
Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation			
Wirkung von EU-Binnenmarktregeln auf Drittstaaten	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?		
Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation			
Demokratische Kontrolle von Standardsetzung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?		
Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation			

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.

- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Ein europäischer Produktstandard wirkt nicht nur in Europa. Er verändert Lieferketten, Investitionen, Messsysteme, Beschaffung und industrielle Pfade weltweit. Genau deshalb muss Europa Standards setzen, ohne sie als Herrschaftsinstrument zu verwenden.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken,

wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen?
Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Europa als Wirkungsraum ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodellen oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone
---	---	---
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter	Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse	Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren Macht	Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Europa als Wirkungsraum können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure

beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenauigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln,

Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungskonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Europa als Wirkungsraum sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchsweg einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÜ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

Bewertungsschritt	Leitfrage	Ergebnis
1. Wirkraum	Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen?	Wirkungsempfänger und Räume sind benannt.
2. Mindestschutz	Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten?	Rote Linien sind geprüft.

3. Netto-Wirkung	Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen?	Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation.
4. Transformationswirkung	Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade?	Systemische Wirkung wird sichtbar.
5. Korrektur	Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt?	Lernschleife ist definiert.

Für Europa als Wirkungsraum bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgefedert wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbarer und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WÜ-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in

prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Europa als Wirkungsraum sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Europa als Wirkungsraum" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Europa als Wirkungsraum" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WQ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung	
---	---	---	---	
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung	
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang	
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition	
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung	

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen

Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Europa als Wirkungsraum" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Europa als Wirkungsraum" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

|

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Europa als Wirkungsraum" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals.

https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023.

https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8c9a9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.

<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten

Detailkonzept - Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten

Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten

Handel ist nicht nur Warenaustausch, sondern Wirkungsverlagerung. Ein Produkt kann in einem Land gekauft werden und seine Wasser-, Arbeits-, Rohstoff-, Klima- und Demokratiewirkung in anderen Räumen entfalten.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Handel ist nicht nur Warenaustausch, sondern Wirkungsverlagerung. Ein Produkt kann in einem Land gekauft werden und seine Wasser-, Arbeits-, Rohstoff-, Klima- und Demokratiewirkung in anderen Räumen entfalten.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen

Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
Lieferketten-Transparenz	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Living-Wage-Abdeckung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Wasserstress in Vorstufen	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Scope-3-Datenqualität	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Ein T-Shirt kann im europäischen Regal billig erscheinen, während Wasserstress, niedrige Löhne, Energieemissionen und Chemikalienrisiken in anderen Ländern unsichtbar bleiben. Wirkungsbasierter Handel macht diese Verlagerung sichtbar.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodelle oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter	
Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge		
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse	
Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität		
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit	Kapitalwirkung,
Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung		
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade	Methodik,
Validierung, Offenlegung von Grenzen		
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren	
Macht | Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege |

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenaugigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche

Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswege einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÖ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

- | Bewertungsschritt | Leitfrage | Ergebnis |
- | --- | --- | --- |
- | 1. Wirkraum | Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen? | Wirkungsempfänger und Räume sind benannt. |
- | 2. Mindestschutz | Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten? | Rote Linien sind geprüft. |
- | 3. Netto-Wirkung | Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen? | Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation. |
- | 4. Transformationswirkung | Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade? | Systemische Wirkung wird sichtbar. |
- | 5. Korrektur | Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt? | Lernschleife ist definiert. |

Für Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgedeckt wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie W&A-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage,

Beteiligung, Zuständigkeit |

| Produktions- oder Wirkraum | Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder

Datenwirkungen? | Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten |

| Betroffenenraum | Wer trägt Folgen oder Nutzen? | Sozialdaten, Umweltindikatoren,

Beteiligung |

| Kapitalraum | Wer finanziert, profitiert oder versichert? | Investitionsdaten,

Zinsen, Versicherbarkeit |

| Resonanzraum | Wie wird das Thema öffentlich gerahmt? | Medienframes,

Desinformation, Vertrauen |

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.

- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.

- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.

- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.

- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.

- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten" entsteht aus mehreren Akteursgruppen.

Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten,

Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang,

Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten,

Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften

prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine

Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein

Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder

ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen,

nicht nur nach Territorien.

| Akteur | Mögliche Rolle | Wirkungsrisiko |

| --- | --- | --- |

| Staat | Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie | Machtpolitik oder Protektionismus

|

| Unternehmen | Daten, Lieferketten, Innovation | Externalisierung oder Impact-Washing

|

| Finanzsystem | Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung | Kurzfristige

Renditepolitik |

| Wissenschaft | Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit | Expertokratie oder politische

Vereinnahmung |

| Zivilgesellschaft | Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe | Symbolische Beteiligung ohne Wirkung |

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WÜ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.

- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung	
---	---	---	---	
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung	
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang	
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition	
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung	

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Wirkungsbasierter Handel und Lieferketten" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8c9a9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten

Detailkonzept - CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten

CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten

Grenzausgleich wird in der Wirkungsökonomie nicht als protektionistische Abwehr verstanden, sondern als Frage, ob ausgelagerte Wirkungen an der Grenze unsichtbar bleiben oder fair rückgekoppelt werden.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Grenzausgleich wird in der Wirkungsökonomie nicht als protektionistische Abwehr verstanden, sondern als Frage, ob ausgelagerte Wirkungen an der Grenze unsichtbar bleiben oder fair rückgekoppelt werden.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

| Indikatorfeld | Beispielfrage | Bewertungslogik |

| --- | --- | --- |

| Eingebettete Emissionen | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Zertifikatspflichten | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Datenqualität bei Importen | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Ausgleichsmechanismen für kleine Anbieter | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Der europäische CBAM zeigt, dass importierte Emissionen nicht länger vollständig außerhalb der Preislogik bleiben müssen. Die Wirkungsökonomie erweitert diese Logik auf Arbeit, Wasser, Biodiversität, Demokratie und Datenintegrität.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodelle oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter		
Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge			
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse		
Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität			

Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren Macht	Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere

Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
---	---	---
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenaugigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteine sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswege einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.

- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale

Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÜ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

Bewertungsschritt	Leitfrage	Ergebnis
1. Wirkraum	Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen?	Wirkungsempfänger und Räume sind benannt.
2. Mindestschutz	Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten?	Rote Linien sind geprüft.
3. Netto-Wirkung	Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen?	Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation.
4. Transformationswirkung	Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade?	Systemische Wirkung wird sichtbar.
5. Korrektur	Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt?	Lernschleife ist definiert.

Für CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure

überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgedeckt wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungswirtschaftliche Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale
Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchsweg		
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	
Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards		
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz,
Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung		
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare
Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle		
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	
öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits |

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungswirtschaft: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WCA-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungswirtschaft lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbar rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage,
Beteiligung, Zuständigkeit		
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder	
Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten	
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren,
Beteiligung		
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten,
Zinsen, Versicherbarkeit		
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes,
Desinformation, Vertrauen |

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko	
---	---	---	
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus	
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing	
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik	
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung	
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung	

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WÜ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "CBAM, Grenzausgleich und externe Kosten" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur

Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detaillkonzept: Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung

Detaillkonzept - Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung

Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung

Globale Wirkungsgovernance bedeutet nicht Weltregierung. Sie bedeutet polyzentrische Kooperation zwischen Staaten, Institutionen, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und

Standardsystemen.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Globale Wirkungsgovernance bedeutet nicht Weltregierung. Sie bedeutet polyzentrische Kooperation zwischen Staaten, Institutionen, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Standardsystemen.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
Transparenz internationaler Standards	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	
Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation		
Beteiligung betroffener Regionen	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	

Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |
| Offene Datenzugänge | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score,
Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |
| demokratische Kontrolle | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score,
Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

UN, WTO, OECD, ILO, WHO, IPCC, IPBES, Entwicklungsbanken und regionale Organisationen können gemeinsame Bezugspunkte liefern, ohne nationale oder demokratische Entscheidung zu ersetzen.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodelle oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter	Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse	Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren Macht	Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe

| C | Schätzung mit begrenzter Datenlage | nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
|
| D | Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe | konservative Einstufung und
Korrekturpfad |

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenaugigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksyste~~m~~e sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserepartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswege einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19

Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?

- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÖ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

- | Bewertungsschritt | Leitfrage | Ergebnis |
- | --- | --- | --- |
- | 1. Wirkraum | Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen? | Wirkungsempfänger und Räume sind benannt. |
- | 2. Mindestschutz | Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten? | Rote Linien sind geprüft. |
- | 3. Netto-Wirkung | Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen? | Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation. |
- | 4. Transformationswirkung | Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade? | Systemische Wirkung wird sichtbar. |
- | 5. Korrektur | Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt? | Lernschleife ist definiert. |

Für Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgefedert wird.

- | Zielkonflikt | Risiko | Wirkungsökonomische Bearbeitung |
- | --- | --- | --- |
- | Kooperation versus Souveränität | globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung | lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchsweg |
- | Standards versus Marktzugang | kleine Akteure werden ausgeschlossen |

Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards |
| Klimaschutz versus Verteilung | Kosten treffen vulnerable Gruppen | Kaufkraftschutz,
Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung |
| Sicherheit versus Freiheit | Resilienz kippt in Kontrolllogik | klare
Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle |
| Datenqualität versus Datenmacht | wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit |
öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits |

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbarer und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie W&A-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.

- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
---	---	---
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WGA-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

| Scorefeld | Prüffrage | Datenqualität | Rückkopplung |

| --- | --- | --- | --- |
| Grenzwirkung | Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder
Entscheidungsraums? | A bis D | Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung |
| Verteilung | Wer trägt Kosten und wer profitiert? | A bis D | Ausgleich, Fonds,
Übergang |
| Resilienz | Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer? | A bis D |
Risikoaufschlag, Investition |
| Demokratie | Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten? | A bis D |
Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung |

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Globale Wirkungsgovernance ohne Weltregierung" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.

- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness

Detailkonzept - Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness

Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness

Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness verbinden historische Verantwortung, gegenwärtige Verwundbarkeit, Rohstoffabhängigkeit, technologische Teilgabe und faire Finanzierung.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness verbinden historische Verantwortung, gegenwärtige

Verwundbarkeit, Rohstoffabhängigkeit, technologische Teilgabe und faire Finanzierung.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
Historische Emissionsverantwortung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Klimaverwundbarkeit	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Rohstoffabhängigkeit	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Anteil lokaler Wertschöpfung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur,

Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Ein Land mit geringer historischer Emission kann stark von Klimafolgen betroffen sein. Wirkungsökonomie macht diese asymmetrische Belastung sichtbar und überführt sie in Finanzierung, Partnerschaften und Risikoausgleich.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodelle oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter		
Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge			
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse		
Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität			
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit		
Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung			
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade		
Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen			
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren		
Macht Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege			

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Klimagerechtigkeit und

Ressourcenfairness können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenaugigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchsweg einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen,

welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÖ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite,

Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

Bewertungsschritt	Leitfrage	Ergebnis
1. Wirkraum	Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen?	Wirkungsempfänger und Räume sind benannt.
2. Mindestschutz	Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten?	Rote Linien sind geprüft.
3. Netto-Wirkung	Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen?	Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation.
4. Transformationswirkung	Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade?	Systemische Wirkung wird sichtbar.
5. Korrektur	Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt?	Lernschleife ist definiert.

Für Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgedeckt wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie

behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WCA-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang,

Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko	
---	---	---	
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus	
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing	
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik	
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung	
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung	

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung,
kritischer Wasserstress		
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation,
Willkür, Überwachung |

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WQ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder		
Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung	
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds,
Übergang			
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	
Risikoaufschlag, Investition			
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	
Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung |

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame
Indikatoren plus lokale Benchmarks		
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge,
Standardwerte		
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Klimagerechtigkeit und Ressourcenfairness" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit

Detailkonzept - Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit

Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit

Eine weltfähige Wirkungsökonomie muss übersetzbar sein. Sie darf keine westliche Belehrungsordnung werden und darf Kultur zugleich nicht zur Rechtfertigung von Würdeverletzung, Korruption oder ökologischer Zerstörung machen.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Eine weltfähige Wirkungsökonomie muss übersetzbar sein. Sie darf keine westliche Belehrungsordnung werden und darf Kultur zugleich nicht zur Rechtfertigung von Würdeverletzung, Korruption oder ökologischer Zerstörung machen.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
Lokale Übersetzung gemeinsamer Indikatoren	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Schutz von Menschenwürde	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Pluralität der Beteiligung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Datenhoheit lokaler Akteure	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Unterschiedliche politische und kulturelle Ordnungen können unterschiedliche Wege zu Schutz, Teilgabe und Regeneration wählen. Der Maßstab bleibt Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen?

Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodellen oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter		
Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge			
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse		
Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität			
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit		
Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung			
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade		
Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen			
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren		
Macht Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege			

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure

beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenauigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln,

Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungskonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- W&Q-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswege einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen

werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÜ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

- | Bewertungsschritt | Leitfrage | Ergebnis |
- | --- | --- | --- |
- | 1. Wirkraum | Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen? | Wirkungsempfänger und Räume sind benannt. |
- | 2. Mindestschutz | Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und

Demokratiegrenzen eingehalten? | Rote Linien sind geprüft. |
| 3. Netto-Wirkung | Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen? |
Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation. |
| 4. Transformationswirkung | Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade? |
Systemische Wirkung wird sichtbar. |
| 5. Korrektur | Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt? |
Lernschleife ist definiert. |

Für Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgefedert wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchsweg
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie W&A-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten.

Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder

ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation,

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WC-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte

| Sicherheit vs. Freiheit | Abschottung oder Überwachung | Resilienz mit Rechtsschutz
|
| Kooperation vs. Machtpolitik | Naivität oder Dominanz | Partnerschaft plus Kontrolle
|

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Multipolare Ordnung und kulturelle Anschlussfähigkeit" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations.
<https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals.
https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023.
https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.
<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Globale Resilienz und Frühwarnkooperation

Detailkonzept - Globale Resilienz und Frühwarnkooperation

Globale Resilienz und Frühwarnkooperation

Globale Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen früh zu erkennen, Grundfunktionen zu schützen, Folgen zu begrenzen und aus Störungen zu lernen, ohne in Abschottung oder Sicherheitsstaatlichkeit zu kippen.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Globale Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen früh zu erkennen, Grundfunktionen zu schützen, Folgen zu begrenzen und aus Störungen zu lernen, ohne in Abschottung oder Sicherheitsstaatlichkeit zu kippen.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
---	---	---
Klimarisiko	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Wasserstress	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Ernährungsverwundbarkeit	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Pandemiefähigkeit	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Wasserstress, Preisvolatilität, Gesundheitscluster, digitale Angriffe, Lieferverzögerungen, Versicherungsrückzug und Desinformation sind schwache Signale, die globale Wirkungsrückkopplung brauchen.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Globale Resilienz und Frühwarnkooperation ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodellen oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter	Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse	Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren Macht	Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei globaler Resilienz und Frühwarnkooperation können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.

| Zweite Ordnung | Welche indirekten Folgen entstehen? | Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu. |
| Dritte Ordnung | Welche Entscheidungslogik verändert sich? | Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert. |

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
---	---	---
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und audittierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenauigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteine sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Globale Resilienz und Frühwarnkooperation sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WÖ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswegen einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÜ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

- | Bewertungsschritt | Leitfrage | Ergebnis |
- | --- | --- | --- |
- | 1. Wirkraum | Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen? | Wirkungsempfänger und Räume sind benannt. |
- | 2. Mindestschutz | Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten? | Rote Linien sind geprüft. |
- | 3. Netto-Wirkung | Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen? | Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation. |
- | 4. Transformationswirkung | Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade? | Systemische Wirkung wird sichtbar. |
- | 5. Korrektur | Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt? | Lernschleife ist definiert. |

Für Globale Resilienz und Frühwarnkooperation bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgefedert wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswegen
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbarer und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WÖ-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Globale Resilienz und Frühwarnkooperation sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Globale Resilienz und Frühwarnkooperation" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing

Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Globale Resilienz und Frühwarnkooperation" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, W&A-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung	
---	---	---	---	
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung	
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang	
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition	
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung	

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.

- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Globale Resilienz und Frühwarnkooperation" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Globale Resilienz und Frühwarnkooperation" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort	
---	---	---	
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks	
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte	
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz	
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle	

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Globale Resilienz und Frühwarnkooperation" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat,

europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. <https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global->

public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.
<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detailkonzept: Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds

Detailkonzept - Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds

Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds

Entwicklungspartnerschaften werden wirkungsökonomisch nicht als Hilfe von oben verstanden, sondern als gemeinsame Investitionen in globale öffentliche Güter, lokale Wertschöpfung und Teilgabe.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Entwicklungspartnerschaften werden wirkungsökonomisch nicht als Hilfe von oben verstanden, sondern als gemeinsame Investitionen in globale öffentliche Güter, lokale Wertschöpfung und Teilgabe.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken

müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik
---	---	---
Lokale Ownership	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Wirkungsfinanzierung je Schutzgut	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Anteil lokaler Wertschöpfung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation
Kofinanzierung	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von W&A-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Ein Wirkungsfonds kann Klimaanpassung, Gesundheit, lokale Energie, Bildung und Dateninfrastruktur finanzieren, wenn klare Schutzgüter, lokale Beteiligung und Rückkopplung vereinbart sind.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und

institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodellen oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	

| Staaten | setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter |
Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge |
| Unternehmen | gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse |
Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität |
| Finanzsystem | lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit | Kapitalwirkung,
Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung |
| Wissenschaft und Statistik | prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade | Methodik,
Validierung, Offenlegung von Grenzen |
| Zivilgesellschaft und Betroffene | machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren
Macht | Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege |

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische
Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist.
Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein
Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche
Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht
demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei
Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds können das konkrete Preisänderungen,
Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen
oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in
Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse,
politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure
beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards,
Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche
Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen
werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.		
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren,
kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.		
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur
nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert. |

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen

maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
---	---	---
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenaugigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpартnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswegen einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische

Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÖ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

Bewertungsschritt	Leitfrage	Ergebnis
---	---	---
1. Wirkraum	Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen?	Wirkungsempfänger und Räume sind benannt.
2. Mindestschutz	Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten?	Rote Linien sind geprüft.
3. Netto-Wirkung	Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen?	Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation.
4. Transformationswirkung	Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade?	Systemische Wirkung wird sichtbar.
5. Korrektur	Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt?	Lernschleife ist definiert.

Für Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgefedert wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle
Datenqualität versus Datenmacht	wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit	öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WCA-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der übersetzbaren Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten

Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konflikttraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WÖ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds" muss so beschrieben werden,

dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Entwicklungspartnerschaften und Wirkungsfonds" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und

verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8c9a9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detaillkonzept: Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität

Detailkonzept - Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilitä

Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilitä

Weltfähigkeit braucht gemeinsame Sprache. Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilitä schaffen Vergleichbarkeit, ohne lokale Unterschiede zu löschen.

Dieses Detailkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Weltfähigkeit braucht gemeinsame Sprache. Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilitä schaffen Vergleichbarkeit, ohne lokale Unterschiede zu löschen.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilitä mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

| Indikatorfeld | Beispielfrage | Bewertungslogik |

| --- | --- | --- |

| Datenqualität | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Interoperabilität | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Auditierbarkeit | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

| Zugang für kleine Akteure | Welche Zustandsveränderung wird sichtbar? | Score, Datenqualität, Kontext, Nichtkompensation |

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Eine WÖ-ID für Wasserstress muss global verständlich, lokal kontextualisierbar und auditierbar sein. Sonst entstehen Datenmonopole oder falsche Vergleichbarkeit.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt. Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodellen oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter		
	Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge		
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse		
	Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität		
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit		
	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung		
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade		
	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen		
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren		
	Macht Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege		

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang

- | A | geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik | voll steuerungsfähig und audittierbar
- |
- | B | belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle | steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe |
- | C | Schätzung mit begrenzter Datenlage | nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
- |
- | D | Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe | konservative Einstufung und Korrekturpfad |

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenauigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteine sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserperschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchsweg einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung, Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?

- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÖ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

- | Bewertungsschritt | Leitfrage | Ergebnis |
- | --- | --- | --- |
- | 1. Wirkraum | Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen? | Wirkungsempfänger und Räume sind benannt. |
- | 2. Mindestschutz | Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten? | Rote Linien sind geprüft. |
- | 3. Netto-Wirkung | Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen? | Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation. |
- | 4. Transformationswirkung | Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade? | Systemische Wirkung wird sichtbar. |
- | 5. Korrektur | Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt? | Lernschleife ist definiert. |

Für Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgedeckt wird.

- | Zielkonflikt | Risiko | Wirkungswirtschaftliche Bearbeitung |

| --- | --- | --- |
| Kooperation versus Souveränität | globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung | lokale
Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege |
| Standards versus Marktzugang | kleine Akteure werden ausgeschlossen |
Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards |
| Klimaschutz versus Verteilung | Kosten treffen vulnerable Gruppen | Kaufkraftschutz,
Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung |
| Sicherheit versus Freiheit | Resilienz kippt in Kontrolllogik | klare
Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle |
| Datenqualität versus Datenmacht | wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit |
öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits |

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbarer und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WÖ-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage,
Beteiligung, Zuständigkeit		
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder	
Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten	
Betroffenenraum	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren,
Beteiligung		
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten,
Zinsen, Versicherbarkeit		
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes,
Desinformation, Vertrauen |

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.

- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO2-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WQ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen.

Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds, Übergang
Resilienz	Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer?	A bis D	Risikoaufschlag, Investition
Demokratie	Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten?	A bis D	Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Globale WQ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare

Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Globale WÖ-IDs, Datenstandards und Interoperabilität" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Detaillkonzept: Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie

Detaillkonzept - Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie

Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie

Geopolitik wirkt nicht nur über Armeen und Grenzen, sondern über Kapital, Rohstoffe, Energie, Daten, Plattformen, Narrative, Lieferketten und institutionelles Vertrauen.

Dieses Detaillkonzept ordnet das Thema in die Wirkungsökonomie ein und zeigt, wie aus globaler Komplexität keine pauschale Herrschaftslogik, sondern eine messbare, demokratisch begrenzte und lernfähige Rückkopplungsarchitektur entstehen kann.

Executive Summary

Geopolitik wirkt nicht nur über Armeen und Grenzen, sondern über Kapital, Rohstoffe, Energie, Daten, Plattformen, Narrative, Lieferketten und institutionelles Vertrauen.

Die zentrale Aufgabe besteht darin, globale Wirkungen sichtbar zu machen, ohne lokale Handlungsfähigkeit, demokratische Entscheidung und kulturelle Übersetzung zu ersetzen. Rang 19 verbindet deshalb Messbarkeit mit Begrenzung, Interoperabilität mit Datenhoheit und globale Kooperation mit politischer Verantwortung.

Wirkungsökonomische Einordnung

Wirkung ist in diesem Feld neutral und relational. Sie beschreibt nicht Absicht, Moral oder geopolitische Selbstdarstellung, sondern tatsächliche Zustandsveränderungen. Bewertet wird am Referenzrahmen SDGs, Agenda 2030 und SDG+.

Internationale Ordnung wird damit nicht nach Machtgewinn, Exportvolumen oder Blockzugehörigkeit bewertet, sondern nach ihrer Netto-Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenziale und Wirkungsrisiken

Das Wirkungspotenzial liegt in besserer Transparenz, fairerer Kostenverteilung, gemeinsamen Standards, stabileren Lieferketten, resilienteren öffentlichen Gütern und einer stärkeren Korrekturfähigkeit internationaler Politik.

Das Wirkungsrisiko liegt in Dominanz, Datenmonopolen, Scheingenauigkeit, politischer Instrumentalisierung, Ausschluss kleiner Akteure und neuen Abhängigkeiten. Diese Risiken müssen Teil der Bewertung sein, nicht nachträgliche Fußnote.

Datenquellen, Indikatoren und Bewertungslogik

Die Bewertungslogik nutzt vorhandene Datenräume: SDGs, CSRD, ESRS, GRI, EU-Taxonomie, CBAM-Daten, Lieferkettendaten, DPP, Handelsstatistiken, Klima- und Wasserindikatoren, Arbeitsstandards, Menschenrechtsdaten, Medienqualitätsindikatoren und Resilienzmetriken.

Indikatorfeld	Beispielfrage	Bewertungslogik	
---	---	---	
Desinformationsintensität	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score,	
Datenqualität,	Kontext,	Nichtkompensation	
Plattformtransparenz	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score,	
Datenqualität,	Kontext,	Nichtkompensation	
Rohstoffkonzentration	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score,	
Datenqualität,	Kontext,	Nichtkompensation	
Energieabhängigkeit	Welche Zustandsveränderung wird sichtbar?	Score,	
Datenqualität,	Kontext,	Nichtkompensation	

Umsetzungsmodell

Die Umsetzung beginnt mit Pilotbereichen, die hohe Datenverfügbarkeit und hohe Wirkung besitzen: Lieferketten, öffentliche Beschaffung, grenzüberschreitende Infrastruktur, Klimafinanzierung, Rohstoffpartnerschaften, digitale Standards und Frühwarnsysteme.

- Phase 1: Mapping von Wirkungsräumen und Datenquellen.
- Phase 2: Definition von WÖ-IDs, Benchmarks und roten Linien.
- Phase 3: öffentliche Konsultation, Beteiligung betroffener Regionen und wissenschaftliche Prüfung.
- Phase 4: Pilotierung mit Rückkopplung in Preise, Förderung, Beschaffung oder Kapitalzugang.
- Phase 5: Evaluation, Korrektur und Versionierung.

Beispielhafte Anwendung

Eine Desinformationskampagne kann politische Entscheidungen, Impfbereitschaft, Klimapolitik, Migrationserzählungen oder Vertrauen in Institutionen beeinflussen. Sie ist ein globales Wirkungsrisiko.

Das Beispiel zeigt: Die Wirkungsökonomie ersetzt nicht politische Entscheidung. Sie verändert den Informationszustand, auf dessen Grundlage entschieden wird. Wirkungen werden sichtbar, Zielkonflikte werden benennbar und Korrektur wird möglich.

SDG- und SDG+-Bezug

Besonders relevant sind SDG 8, SDG 10, SDG 12, SDG 13, SDG 16 und SDG 17. Je nach Thema kommen Wasser, Energie, Gesundheit, Biodiversität, Bildung und Arbeit hinzu. SDG+ ergänzt Demokratie, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, digitale Selbstbestimmung und institutionelles Vertrauen.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Politische Akteure können unterschiedliche Strategien wählen: stärker marktorientiert, stärker regulativ, stärker partnerschaftlich, stärker europäisch oder stärker global. Die Wirkungsökonomie verlangt keine Einheitslösung, sondern nachvollziehbare Wirkung, demokratische Kontrolle und Korrekturfähigkeit.

Schutz vor Technokratie und Dominanz

Schutzmechanismen sind: offene Methoden, öffentliche Begründung, unabhängige Prüfung, lokale Beteiligung, Datenschutz, keine Personenbewertung, keine Social-Credit-Logik, Widerspruchsmöglichkeiten und klare institutionelle Zuständigkeiten.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft, ob die Maßnahme ihre beabsichtigte Wirkung erreicht, Nebenwirkungen erzeugt, Machtasymmetrien verstärkt, kleine Akteure belastet oder Datenmonopole begünstigt.

Bewertungslogik und Benchmarks müssen versioniert und regelmäßig überprüft werden.

Fachliche Vertiefung: Wirkraum und Zurechnung

Das Detailkonzept behandelt einen Wirkraum, in dem Ursachen, Verantwortung und Folgen räumlich, zeitlich und institutionell auseinanderfallen. Genau deshalb reicht eine nationale oder rein sektorale Betrachtung nicht aus. Die Wirkungsökonomie fragt, welche Zustände durch das Handeln von Staaten, Unternehmen, Plattformen, Kapitalgebern, Institutionen und Konsument:innen verändert werden.

Zurechnung bedeutet hier nicht, alle Folgen einer einzigen Instanz zuzuschreiben. Es geht um robuste Verantwortungszonen: Wer erzeugt Wirkungspotenzial, wer verstärkt Wirkungsrisiken, wer profitiert von ausgelagerten Schäden, wer kann Risiken senken und wer trägt die Folgen? Diese Fragen müssen offen gelegt werden, bevor politische Instrumente entwickelt werden.

Bei Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie ist besonders wichtig, dass lokale Wirkung und globale Wirkung nicht getrennt werden. Eine Maßnahme kann in einem Land Wohlstand, Effizienz oder Sicherheit erzeugen und zugleich in einem anderen Raum Wasserstress, Datenabhängigkeit, Arbeitsrisiko oder demokratische Destabilisierung verstärken. Der Wirkraum muss deshalb entlang der gesamten Kette gelesen werden.

Die Bewertung folgt nicht der Logik einer Schuldzuweisung, sondern der Logik der Korrekturfähigkeit. Wo Wirkung sichtbar wird, kann sie in Preise, Standards, Förderung, Beschaffung, Kapitalzugang, Risikomodelle oder politische Verhandlung zurückgeführt werden.

Akteure, Rollen und Verantwortungszonen

Akteur	Rolle im Wirkraum	Verantwortungszone	
---	---	---	
Staaten	setzen Rechtsrahmen, handeln Abkommen aus, sichern Schutzgüter		
	Rechtsstaat, Menschenrechte, Handelsregeln, Krisenvorsorge		
Unternehmen	gestalten Produkte, Lieferketten, Investitionen und Datenflüsse		
	Transparenz, faire Arbeit, Umweltwirkung, Datenqualität		
Finanzsystem	lenkt Kapital, Risiko, Zinsen und Versicherbarkeit		
	Kapitalwirkung, Risikoprüfung, Ausschluss schädlicher Externalisierung		
Wissenschaft und Statistik	prüfen Daten, Unsicherheit und Wirkpfade		
	Methodik, Validierung, Offenlegung von Grenzen		
Zivilgesellschaft und Betroffene	machen blinde Flecken sichtbar und kontrollieren		
	Macht Teilgabe, lokale Übersetzung, Widerspruch, Beschwerdewege		

Diese Rollen sind nicht hierarchisch zu verstehen. Rang 19 braucht eine polyzentrische Architektur, weil globale Wirkung nicht durch eine einzige Institution kontrollierbar ist. Vielmehr braucht es mehrere Korrekturräume, die sich gegenseitig begrenzen.

Ein Unternehmen kann Daten liefern, aber nicht allein festlegen, was gute Wirkung ist. Ein Staat kann Regeln setzen, aber nicht ohne Betroffenenperspektive und wissenschaftliche Prüfung. Eine internationale Organisation kann Standards koordinieren, aber nicht demokratische Aushandlung ersetzen.

Wirkpfade erster, zweiter und dritter Ordnung

Wirkung erster Ordnung beschreibt direkte Zustandsveränderungen. Bei Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie können das konkrete Preisänderungen, Datenpflichten, Investitionen, Zugang zu Infrastruktur, Berichtspflichten, Grenzregelungen oder Beteiligungsformate sein.

Wirkung zweiter Ordnung beschreibt indirekte Folgen. Dazu gehören Verlagerungen in Lieferketten, neue Markteintrittsbarrieren, bessere Datenqualität, veränderte Kapitalflüsse, politische Akzeptanz, Innovation oder unerwünschte Ausweichreaktionen.

Wirkung dritter Ordnung verändert Entscheidungsstrukturen. Wenn internationale Akteure beginnen, Wirkung systematisch zu berücksichtigen, verändern sich Standards, Investitionskriterien, Handelsbeziehungen, Sicherheitslogiken und öffentliche Erwartungshorizonte. Das ist Transformationswirkung.

Wirkungsordnung	Leitfrage	Beispiel im Rang 19
Erste Ordnung	Was verändert sich unmittelbar?	Daten werden erhoben, Emissionen werden berichtet, Beschaffung wird angepasst.
Zweite Ordnung	Welche indirekten Folgen entstehen?	Lieferanten investieren, kleine Akteure brauchen Unterstützung, Kapital bewertet Risiken neu.
Dritte Ordnung	Welche Entscheidungslogik verändert sich?	Handel wird nicht nur nach Preis, sondern nach Wirkung und Resilienz gesteuert.

Datenarchitektur und Qualitätsklassen

Daten sind für Rang 19 notwendig, aber nicht hinreichend. Globale Wirkungsdaten müssen maschinenlesbar, prüfbar, kontextsensibel und zugänglich sein. Gleichzeitig muss klar sein, welche Daten hart gemessen, geschätzt, modelliert oder nur indikativ verfügbar sind.

Die Wirkungsökonomie unterscheidet deshalb Datenqualität. Hohe Qualität entsteht durch Primärdaten, Audit, nachvollziehbare Methodik und regelmäßige Aktualisierung. Mittlere Qualität kann aus anerkannten Sekundärdaten oder belastbaren Schätzungen entstehen. Niedrige Qualität muss offen markiert werden und darf nicht als präzise Wahrheit verkauft werden.

Qualitätsklasse	Beschreibung	Umgang
A	geprüfte Primärdaten mit klarer Methodik	voll steuerungsfähig und auditierbar
B	belastbare Sekundärdaten oder nachvollziehbare Modelle	steuerungsfähig mit Unsicherheitsangabe
C	Schätzung mit begrenzter Datenlage	nur vorläufige Bewertung, Nachlieferpflicht
D	Datenlücke oder nicht prüfbare Angabe	konservative Einstufung und Korrekturpfad

Diese Qualitätslogik schützt vor Scheingenauigkeit und vor dem Missbrauch von Kennzahlen. Sie ist auch eine Fairnessbedingung: Länder, kleine Unternehmen und lokale Akteure dürfen nicht allein deshalb abgewertet werden, weil sie weniger Dateninfrastruktur besitzen. Statt Ausschluss braucht es Übergang, Unterstützung und offene Standards.

Rechtliche und institutionelle Anschlussstellen

Rang 19 kann an bestehende Institutionen anschließen, ohne sie zu ersetzen. WTO, UN, OECD, ILO, WHO, Entwicklungsbanken, EU, regionale Entwicklungsbanken, Standardsetzer und nationale Statistiksysteme sind mögliche Anschlussräume. Sie liefern Regeln, Daten, Verhandlungskanäle oder Finanzierung, aber die Wirkungsökonomie ordnet sie nach Wirkung neu.

Die rechtliche Umsetzung muss verhältnismäßig bleiben. Grenzausgleich, Beschaffungsregeln, Berichtspflichten, Handelsabkommen, Investitionskriterien oder Wirkungsfonds müssen gegen Wettbewerbsrecht, Menschenrechte, Datenschutz, Verwaltungsfähigkeit und internationale Verpflichtungen geprüft werden.

Die Wirkungsökonomie schafft deshalb keine Abkürzung um Recht und Demokratie herum. Im Gegenteil: Sie macht sichtbar, welche Folgen rechtlicher und politischer Entscheidungen entstehen, damit Entscheidungen besser begründet und korrigiert werden können.

Pilotmodell

Ein Pilot für Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie sollte in einem klar abgegrenzten Wirkungsraum beginnen. Geeignet sind Lieferketten mit hoher Datenverfügbarkeit, öffentliche Beschaffung, ein Rohstoffkorridor, eine Klima- oder Wasserpartnerschaft, eine Energieinfrastruktur, ein Gesundheitsfrühwarnsystem oder ein europäisch-internationales Datenstandardprojekt.

- Pilotraum definieren und Wirkungsempfänger identifizieren.
- Datenquellen und Datenqualitätsklassen festlegen.
- WQ-IDs und Benchmarks transparent dokumentieren.
- Betroffene Akteure beteiligen und Widerspruchswege einrichten.
- Rückkopplung in Beschaffung, Förderung, Kapital oder Standards testen.
- Nach zwölf Monaten Wirkungsbericht veröffentlichen und Methodik korrigieren.

Der Pilot muss reversibel sein. Wenn Nebenwirkungen auftreten, müssen Benchmarks, Gewichtung, Datenquellen oder Instrumente angepasst werden können. Lernfähigkeit ist kein Zusatz, sondern Bedingung einer weltfähigen Wirkungsordnung.

Finanzierung und Kapitalwirkung

Kapital wirkt global schneller als viele politische Verfahren. Deshalb muss Rang 19 Kapitalwirkung ausdrücklich einbeziehen. Investitionen in Infrastruktur, Rohstoffe, Energie, digitale Netze, Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Medien können positive Netto-Wirkung erzeugen oder Abhängigkeiten, Extraktion und demokratische Risiken verstärken.

Wirkungsfonds, Entwicklungsbanken, öffentliche Garantien, Risikoabsicherung,

Zinsdifferenzierung und öffentliche Beschaffung können Kapital in Richtung positiver Netto-Wirkung lenken. Voraussetzung ist, dass Kriterien transparent, überprüfbar, demokratisch kontrolliert und lokal anschlussfähig sind.

Ein Wirkungsfonds darf nicht nur Projekte finanzieren, die gut klingen. Er muss zeigen, welche Zustände sich ändern, welche Risiken sinken, welche Gruppen profitieren, welche Nebenwirkungen entstehen und wie lokaler Nutzen gesichert wird.

Kommunikation und öffentliche Resonanz

Internationale Ordnung ist ein besonders anfälliger Resonanzraum. Begriffe wie Agenda, Transformation, Monitoring, globale Standards oder internationale Kooperation können in polarisierten Öffentlichkeiten als Kontrolle, Bevormundung oder geheimer Plan gelesen werden. Rang 19 muss deshalb sprachlich sehr präzise sein.

Die öffentliche Kommunikation muss Kooperation und Herrschaft klar unterscheiden. Ein Zielrahmen ersetzt keine demokratische Entscheidung. Ein Indikator ist keine Überwachung. Ein Datenstandard ist kein Weltstaat. Ein Wirkungsbericht ist keine Lebensstilpolizei. Gleichzeitig darf Kritik an globaler Macht nicht in Desinformation oder Verschwörungsnarrative kippen.

Eine gute Kommunikationsarchitektur benennt Zielkonflikte offen. Sie erklärt, wer entscheidet, wer Daten prüft, welche Grenzen bestehen, wie Widerspruch möglich ist und wie Fehler korrigiert werden. Genau diese Offenheit schützt vor Technokratie und Misstrauen.

Rote Linien und Nichtkompensation

Globale Wirkung darf nicht als Durchschnittslogik berechnet werden, wenn schwere Schäden auftreten. Menschenrechtsverletzungen, Zwangsarbeit, Korruption, demokratische Destabilisierung, Biodiversitätszerstörung, schwere Gesundheitsrisiken oder massive Datenmanipulation dürfen nicht durch positive Effekte an anderer Stelle glattgerechnet werden.

Die Reverse Merit Order ist deshalb auch international wichtig. Das schwächste zentrale Wirkungsfeld begrenzt die Gesamtbewertung. Ein Projekt mit guter Klimawirkung kann nicht als positiv gelten, wenn es lokale Rechte verletzt, Korruption stärkt oder Datenmonopole erzeugt.

- Ist klar, welche Wirkungsempfänger betroffen sind?
- Sind positive und negative Wirkungen getrennt sichtbar?
- Sind Datenquellen und Datenqualität nachvollziehbar?
- Wird zwischen Kooperation und Herrschaft unterschieden?
- Gibt es lokale Beteiligung und Beschwerdewege?
- Sind politische Spielräume erhalten?
- Sind rote Linien und Nichtkompensation erklärt?
- Wird SDG+ als WÜ-Erweiterung und nicht als UN-Kategorie dargestellt?
- Sind PDF und DOCX als Downloads verfügbar?
- Sind Onlinefassungen vollständig lesbar?

Bewertungsmatrix für Netto-Wirkung

Die Bewertungsmatrix führt positive und negative Wirkungen nicht zu einem einfachen Durchschnitt zusammen. Sie prüft Mindestbedingungen, rote Linien, Datenqualität, Reichweite, Dauer und Reversibilität. Ein hoher Nutzen in einem Feld kann schwere Schäden in einem anderen Feld nicht neutralisieren.

Bewertungsschritt	Leitfrage	Ergebnis
1. Wirkraum	Wo entsteht Wirkung und wer ist betroffen?	Wirkungsempfänger und Räume sind benannt.
2. Mindestschutz	Werden Menschenwürde, Rechtsstaat, ökologische Lebensgrundlagen und Demokratiegrenzen eingehalten?	Rote Linien sind geprüft.
3. Netto-Wirkung	Welche positiven und negativen Zustandsveränderungen entstehen?	Wirkungsbilanz ohne Scheinkompensation.
4. Transformationswirkung	Verändert die Maßnahme Anreize, Standards oder Pfade?	Systemische Wirkung wird sichtbar.
5. Korrektur	Wie werden Fehler, Nebenwirkungen und Unsicherheiten zurückgeführt?	Lernschleife ist definiert.

Für Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie bedeutet das: Die Bewertung darf nicht bei einer einzigen Kennzahl stehen bleiben. Sie braucht eine Wirkungsbilanz, die direkte Effekte, indirekte Effekte, Betroffenheit, Machtasymmetrien und langfristige Stabilitätsbedingungen zusammenführt.

Der Netto-Wirkungs-Ansatz verhindert, dass internationale Politik nur mit großen Zielworten arbeitet. Er verlangt, dass jedes Instrument zeigt, welche Wirkungen es tatsächlich erzeugt und welche Folgewirkungen es auslöst.

Zielkonfliktmatrix

Rang 19 ist voller legitimer Zielkonflikte. Offene Märkte können Wohlstand schaffen, aber auch Externalisierung erleichtern. Standards können Qualität sichern, aber kleine Akteure überfordern. Sicherheitsmaßnahmen können Resilienz erhöhen, aber Freiheit einschränken. Klimaschutz kann globale Güter schützen, aber Verteilungskonflikte verschärfen, wenn er nicht sozial abgedeckt wird.

Zielkonflikt	Risiko	Wirkungsökonomische Bearbeitung
Kooperation versus Souveränität	globale Regeln wirken wie Fremdsteuerung	lokale Übersetzung, demokratische Kontrolle, Widerspruchswege
Standards versus Marktzugang	kleine Akteure werden ausgeschlossen	Übergangsfristen, technische Hilfe, offene Datenstandards
Klimaschutz versus Verteilung	Kosten treffen vulnerable Gruppen	Kaufkraftschutz, Wirkungsfonds, soziale Rückerstattung
Sicherheit versus Freiheit	Resilienz kippt in Kontrolllogik	klare Rechtsgrundlagen, Verhältnismäßigkeit, parlamentarische Kontrolle

| Datenqualität versus Datenmacht | wenige Akteure kontrollieren Wirklichkeit |
öffentliche Statistik, Interoperabilität, Datenhoheit, Audits |

Zielkonflikte verschwinden nicht durch Wirkungsmessung. Sie werden aber sichtbar und dadurch demokratisch bearbeitbar. Das ist die politische Stärke der Wirkungsökonomie: Sie behauptet nicht, Zielkonflikte technisch zu lösen, sondern macht ihre Folgen prüfbar.

Für die Akademie eignet sich das Thema als Modul mit drei Lernebenen: erstens Grundbegriffe wie Wirkraum, Externalisierung und Weltfähigkeit; zweitens Instrumente wie WÖ-IDs, Grenzausgleich, Wirkungsfonds und Frühwarnsysteme; drittens Anwendung auf konkrete Fallstudien aus Handel, Rohstoffen, Klima, Daten oder Desinformation.

Für Dossiers muss jedes Kapitel mit Beispielen, Datenquellen und Umsetzungspfaden arbeiten. Die Wirkungsökonomie lebt nicht von großen Begriffen, sondern von der Übersetzung in prüfbare Rückkopplung.

Fallstudienlogik

Eine geeignete Fallstudie für Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie sollte mindestens drei Räume verbinden: den Ort der Entscheidung, den Ort der direkten Wirkung und den Ort der indirekten Folge. Nur so wird sichtbar, ob Wirkungen ausgelagert oder fair geteilt werden.

Fallstudienebene	Frage	Beispielhafte Daten
Entscheidungsraum	Wer entscheidet und mit welcher Legitimation?	Rechtsgrundlage, Beteiligung, Zuständigkeit
Produktions- oder Wirkraum	Wo entstehen Emissionen, Arbeit, Wasser- oder Datenwirkungen?	Lieferketten, DPP, CSRD, Auditdaten
Betroffenenumfeld	Wer trägt Folgen oder Nutzen?	Sozialdaten, Umweltindikatoren, Beteiligung
Kapitalraum	Wer finanziert, profitiert oder versichert?	Investitionsdaten, Zinsen, Versicherbarkeit
Resonanzraum	Wie wird das Thema öffentlich gerahmt?	Medienframes, Desinformation, Vertrauen

Fallstudien verhindern Abstraktion. Sie zeigen, dass internationale Ordnung nicht irgendwo fern stattfindet, sondern in Preisen, Produkten, Daten, Versicherungen, Lieferketten, Krisen, Medien und kommunalen Folgen ankommt.

- Das Konzept benennt Wirkungspotenziale, Wirkungsrisiken und tatsächliche Wirkungen getrennt.
- Es enthält Beispiele, Indikatoren, Datenquellen und politische Anschlussfähigkeit.
- Es unterscheidet Kooperation klar von Herrschaft.
- Es enthält Schutzmechanismen gegen Technokratie, Datenmacht und Dominanz.
- Es bietet PDF und DOCX als Downloads sowie eine vollständige Onlinefassung.
- Es macht deutlich, dass die Wirkungsökonomie einen Rahmen liefert, kein fertiges Parteiprogramm.

Akteurslandkarte und Wirkungsräume

Das Feld "Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie" entsteht aus mehreren Akteursgruppen. Staaten setzen Regeln und verhandeln Abkommen. Unternehmen gestalten Lieferketten, Investitionen, Produktdaten und Beschaffung. Finanzakteure entscheiden über Kapitalzugang, Risikoaufschläge und Versicherbarkeit. Internationale Organisationen strukturieren Daten, Standards und Kooperation. Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und lokale Gemeinschaften prüfen, kritisieren, übersetzen und korrigieren.

Die Wirkungsräume sind nicht deckungsgleich mit Staatsgrenzen. Ein Wirkungsraum kann eine Lieferkette, ein Rohstoffgebiet, eine Handelsroute, ein Datenraum, ein Finanzportfolio, ein Ökosystem, ein Migrationskorridor, ein Konfliktraum, ein Hafen, ein digitales Netzwerk oder ein Stadt-Land-Verbund sein. Internationale Ordnung muss deshalb nach Wirkungsräumen lesen, nicht nur nach Territorien.

Akteur	Mögliche Rolle	Wirkungsrisiko	
---	---	---	
Staat	Regeln, Schutz, Finanzierung, Diplomatie	Machtpolitik oder Protektionismus	
Unternehmen	Daten, Lieferketten, Innovation	Externalisierung oder Impact-Washing	
Finanzsystem	Kapitalzugang, Versicherbarkeit, Portfoliosteuerung	Kurzfristige Renditelogik	
Wissenschaft	Prüfung, Datenqualität, Unsicherheit	Expertokratie oder politische Vereinnahmung	
Zivilgesellschaft	Kontrolle, lokale Übersetzung, Teilgabe	Symbolische Beteiligung ohne Wirkung	

Datenquellen und Datenqualitätsklassen

Datenqualität wird nicht als Nebenthema behandelt. Schlechte Daten können falsche Preise, falsche Sanktionen, falsche Investitionsentscheidungen und ungerechte Belastungen erzeugen. Deshalb braucht jede Wirkungsbewertung Angaben zu Herkunft, Aktualität, Prüftiefe, Unsicherheit, regionalem Kontext und möglichem Bias.

- Primärdaten mit Audit-Trail haben Vorrang vor ungeprüften Selbstauskünften.
- Sekundärdaten müssen Quelle, Zeitraum, Auflösung und Unsicherheit offenlegen.
- Standardwerte dürfen nur konservativ und befristet eingesetzt werden.
- Fehlende Daten lösen Verbesserungspläne aus und dürfen keine strategische Lücke bleiben.

Wirkungsbewertung und Nichtkompensation

Die Wirkungsbewertung verbindet positive und negative Effekte nicht als einfache Summe. Schwere negative Wirkungen dürfen nicht durch einzelne positive Werte überdeckt werden. Ein Lieferkettenprojekt mit guter CO₂-Bilanz bleibt problematisch, wenn es Kinderarbeit, Landraub, Gewalt gegen lokale Gemeinschaften oder massive Wasserbelastung enthält. Ein

digitaler Datenraum bleibt problematisch, wenn er lokale Datenhoheit zerstört oder autoritäre Überwachung erleichtert.

Die Reverse Merit Order schützt vor globalem Impact-Washing. Sie sagt nicht, dass jeder Mangel sofort jede Kooperation verhindert. Sie sagt, dass rote Linien und Engpässe sichtbar bleiben müssen und nicht im Durchschnitt verschwinden dürfen. Politische Übergänge können abgestuft sein. Die Diagnose darf aber nicht weichgerechnet werden.

Wertungsfeld	Positive Wirkung	Rote Linie
Mensch	faire Arbeit, Schutz, Teilgabe	Gewalt, Ausbeutung, Zwang, Kinderarbeit
Planet	Regeneration, Emissionsminderung, Biodiversität	irreversible Zerstörung, kritischer Wasserstress
Demokratie	Transparenz, Rechtsstaat, Medienqualität	Korruption, Desinformation, Willkür, Überwachung

Umsetzungspfad für Pilotierung

Die Pilotierung beginnt dort, wo Wirkung hoch und Daten anschlussfähig sind. Für "Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie" bedeutet das: zunächst Pilotlieferketten, ausgewählte Rohstoffe, öffentliche Beschaffung, Grenzwirkungsdaten, Entwicklungsfonds, digitale Produktpässe oder Resilienzindikatoren. Der Pilot muss klein genug sein, um kontrollierbar zu bleiben, aber groß genug, um reale Systemwirkung zu testen.

- Pilot 1: Wirkungsraum abgrenzen und betroffene Akteure beteiligen.
- Pilot 2: Datenquellen, WQ-IDs, Benchmarks und rote Linien definieren.
- Pilot 3: technische Schnittstellen und Auditwege testen.
- Pilot 4: Wirkung in Beschaffung, Finanzierung, Förderung oder Preislogik zurückführen.
- Pilot 5: Nebenwirkungen, Kosten, Akzeptanz und Verteilungswirkung evaluieren.

Jeder Pilot braucht eine Ausstiegs- und Korrekturlogik. Wenn ein Indikator falsche Anreize erzeugt, muss er geändert werden. Wenn ein Standard kleine Anbieter ausschließt, braucht er technische Hilfe, Übergangsfristen oder differenzierte Datenklassen. Wenn eine Maßnahme demokratisch nicht erklärbar ist, muss ihre Begründung verbessert oder ihre Anwendung begrenzt werden.

Beispielhafte Scorecard

Für die erste Version einer Scorecard genügt eine strukturierte Matrix, die Wirkung, Datenqualität und Governance trennt. Die Scorecard muss nicht alle globalen Fragen lösen. Sie muss die relevanten Zustandsveränderungen sichtbar machen und die Entscheidung dokumentieren.

Scorefeld	Prüffrage	Datenqualität	Rückkopplung
Grenzwirkung	Welche Wirkung entsteht außerhalb des Verbrauchs- oder Entscheidungsraums?	A bis D	Preis, Steuer, Förderung, Beschaffung
Verteilung	Wer trägt Kosten und wer profitiert?	A bis D	Ausgleich, Fonds,

Übergang |

| Resilienz | Wird eine kritische Funktion stabiler oder verwundbarer? | A bis D |

Risikoaufschlag, Investition |

| Demokratie | Bleiben Kontrolle, Rechtsschutz und Transparenz erhalten? | A bis D |

Audit, Beschwerde, öffentliche Begründung |

Kommunikations- und Akzeptanzlogik

Globale Wirkungsstandards scheitern, wenn sie als abstrakte Bürokratie erscheinen. Sie müssen erklären, welche Probleme sie lösen: unfairen Wettbewerb durch externalisierte Schäden, Blindheit in Lieferketten, Rohstoffabhängigkeit, Datenmonopole, Klimarisiken, Desinformation und unfaire Lastenverteilung. Kommunikation darf nicht moralisieren. Sie muss Zustände zeigen, Unsicherheit benennen und Übergänge erklären.

Akzeptanz entsteht durch Nachvollziehbarkeit. Unternehmen brauchen stabile Regeln und digitale Schnittstellen. Bürger:innen brauchen verständliche Preissignale und sozialen Schutz. Partnerländer brauchen Datenhilfe, lokale Wertschöpfung und Mitsprache. Parlamente brauchen Kontrolle. Gerichte brauchen prüfbare Methoden. Medien brauchen Quellenklarheit.

- Das Konzept benennt Wirkungsträger, Wirkungsempfänger und Wirkungsräume.
- Es unterscheidet Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und eingetretene Wirkung.
- Es enthält Datenquellen, Datenqualitätslogik und Bewertungsregeln.
- Es benennt Zielkonflikte, rote Linien und Nichtkompensation.
- Es zeigt einen realistischen Pilot- und Umsetzungspfad.
- Es integriert SDG, SDG+, politische Anschlussfähigkeit, Quellen und Glossarlinks.
- Es vermeidet Dominanz, Personenbewertung und Social-Credit-Logik.

Vertiefung: internationale Anschlussfähigkeit des Unterbereichs

Der Unterbereich "Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie" muss so beschrieben werden, dass er auf unterschiedlichen Ebenen anschlussfähig bleibt: EU-Recht, nationale Politik, kommunale Umsetzung, Unternehmenspraxis, Finanzsystem, Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Anschlussfähigkeit bedeutet dabei nicht, überall dieselbe Lösung zu erzwingen. Sie bedeutet, dass unterschiedliche Systeme mit denselben Wirkungsfragen arbeiten können.

Die erste Wirkungsfrage lautet: Welche Zustände werden verändert? Die zweite lautet: Wer trägt die Folgen? Die dritte lautet: Welche Daten belegen diese Veränderung? Die vierte lautet: Welche demokratische oder rechtliche Instanz kann die Bewertung prüfen? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, kann aus internationaler Komplexität eine belastbare Wirkungsarchitektur entstehen.

Vertiefung: Zielkonflikte im Unterbereich

Jedes internationale Wirkungsfeld enthält Zielkonflikte. Für "Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie" sind besonders relevant: globale Vergleichbarkeit versus lokale Besonderheiten, Datenpflichten versus Verwaltungsfähigkeit, schnelle Transformation versus soziale Abfederung, offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden,

Sicherheit versus Freiheit, Standardisierung versus Innovation und Kooperation versus strategische Autonomie.

Die Wirkungsökonomie löst diese Konflikte nicht durch eine einzige politische Antwort. Sie verlangt, dass die Konflikte sichtbar, begründet und überprüfbar werden. Ein Zielkonflikt darf nicht als technisches Problem versteckt werden. Er muss politisch entschieden und später evaluiert werden.

Zielkonflikt	Risiko bei falscher Lösung	Wirkungsökonomische Antwort
Vergleichbarkeit vs. Kontext	globale Gleichmacherei oder Beliebigkeit	gemeinsame Indikatoren plus lokale Benchmarks
Datenpflicht vs. Kapazität	Ausschluss kleiner Akteure	Datenhilfe, Übergänge, Standardwerte
Sicherheit vs. Freiheit	Abschottung oder Überwachung	Resilienz mit Rechtsschutz
Kooperation vs. Machtpolitik	Naivität oder Dominanz	Partnerschaft plus Kontrolle

Vertiefung: institutionelle Einbettung

Damit "Geopolitische Wirkungsrisiken, Desinformation und Demokratie" nicht nur als Konzeptpapier funktioniert, braucht es institutionelle Einbettung. Dafür kommen je nach Thema Wirkungsrat, Wissensrat, europäische Datenräume, Handelskammern, Entwicklungsbanken, Standardisierungsorganisationen, kommunale Piloträume, unabhängige Audits, Gerichte und parlamentarische Berichtspflichten in Frage.

Institutionelle Einbettung heißt auch, dass Zuständigkeiten getrennt bleiben. Wissenschaft prüft und erklärt. Politik entscheidet. Verwaltung setzt um. Gerichte kontrollieren Rechtmäßigkeit. Zivilgesellschaft beobachtet und widerspricht. Unternehmen liefern Daten und verändern Praxis. Finanzakteure bilden Risiken ab. Diese Rollen dürfen nicht in einer technokratischen Superinstanz verschmelzen.

Vertiefung: Finanzierungs- und Anreizlogik

Internationale Wirkung entsteht nur dann dauerhaft, wenn Finanzierung und Anreize zur Wirkungslogik passen. Solange Kapital externalisierte Schäden ignoriert, bleiben zerstörerische Pfade attraktiv. Rang 19 braucht daher Finanzierungsinstrumente, die Transformationswirkung, Resilienz, lokale Wertschöpfung und Schutzgüter belohnen, ohne Gewinne zu privatisieren und Risiken zu sozialisieren.

- Wirkungsfonds können Übergänge finanzieren und Datenkapazitäten aufbauen.
- Öffentliche Beschaffung kann wirkungspositive Lieferketten bevorzugen.
- Kapitalaufschläge können hohe Wirkungsrisiken sichtbar machen.
- Garantien und Versicherungen können Resilienzprojekte ermöglichen.
- T-SROI kann zeigen, ob Investitionen Systempfade verändern statt nur Projekterfolge zu zählen.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Wirkungsindikatoren Rang 19

Wirkungsindikatoren Rang 19

Wirkungsindikatoren Rang 19

Die Indikatoren für Rang 19 dürfen keine globale Kontrollmaschine erzeugen. Sie sind Orientierung für Wirkungsräume, in denen Schäden und Schutzgüter sonst unsichtbar bleiben. Bewertet werden Strukturen, Lieferketten, Programme, Finanzflüsse und institutionelle Wirkungen, nicht private Personen.

WÖ-ID-Gruppe	Indikatorfamilie	Bezug	Datenquellen
WOK-GLOB-101	Globale Lieferketten-Transparenz	SDG 8, 12, 17	CSRD, ESRS, DPP, Lieferkettendaten
WOK-GLOB-102	Wasserstress in globalen Vorstufen	SDG 6, 12	Wasserindikatoren, Lieferkette, Geodaten
WOK-GLOB-103	Eingebettete Emissionen und Grenzausgleich	SDG 13	CBAM, Produktdaten, Scope-3
WOK-GLOB-104	Arbeits- und Menschenrechtswirkung	SDG 8, 10, 16	ILO, Audits,

Lieferantenbewertungen |
| WOK-GLOB-105 | Rohstoffkonzentration und strategische Abhängigkeit | SDG 9, 12 |
Handelsstatistik, Rohstoffdaten |
| WOK-GLOB-106 | Klimafinanzierung und Anpassungswirkung | SDG 13, 17 |
Fondsberichte, öffentliche Haushalte |
| WOK-GLOB-107 | Globale Gesundheits- und Pandemieresilienz | SDG 3 | WHO,
Gesundheitsdaten, Frühwarnsysteme |
| WOK-GLOB-108 | Desinformations- und Demokratierisiko | SDG+ | Medienmonitoring,
Plattformtransparenz |
| WOK-GLOB-109 | Datenhoheit und Interoperabilität | SDG 9, SDG+ | Datenräume,
Standards, Audit |
| WOK-GLOB-110 | Partnerschafts- und Teilgabewirkung | SDG 17 | Projektberichte,
lokale Beteiligung |

Bewertungslogik

Alle Indikatoren werden in Kontext, Datenqualität, Reichweite, Dauer, Betroffenheit und Nichtkompensation bewertet. Schwere Verletzungen von Menschenwürde, demokratischer Stabilität, Biodiversität, Rechtsstaat oder ökologischen Lebensgrundlagen dürfen nicht durch positive Effekte in anderen Feldern beliebig kompensiert werden.

SDG- und SDG+-Bezug

Rang 19 ist besonders stark mit SDG 16 und SDG 17 verbunden, weil Frieden, Rechtsstaatlichkeit, starke Institutionen und Partnerschaften zentrale Bedingungen einer weltfähigen Wirkungsordnung sind. Zugleich berührt internationale Ordnung nahezu alle SDGs: Klima, Wasser, Energie, Arbeit, Ungleichheit, Produktion, Städte, Biodiversität, Gesundheit und Bildung.

SDG+ ist keine UN-Kategorie, sondern eine transparente Erweiterung der Wirkungsökonomie. Sie ergänzt Demokratiequalität, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfähigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

- SDG 1: Armutsbekämpfung und faire Entwicklungsbedingungen.
- SDG 2: Ernährungssicherheit, resiliente Lieferketten und Krisenvorsorge.
- SDG 6: Wasserstress, Nutzungskonflikte und globale Wasserwirkung.
- SDG 7: Energiezugang, Versorgungssicherheit und faire Transformation.
- SDG 8: menschenwürdige Arbeit in globalen Wertschöpfungsketten.
- SDG 10: weniger Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten.
- SDG 12: nachhaltige Produktion und Konsum entlang globaler Lieferketten.
- SDG 13: Klimaschutz, Anpassung und Klimagerechtigkeit.
- SDG 16: Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und Schutz vor Korruption.
- SDG 17: Partnerschaften, Standards, Daten, Finanzierung und internationale Kooperation.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die Wirkungsökonomie liefert keinen fertigen außenpolitischen Parteiprogrammtext. Sie liefert einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen, der sichtbar macht, welche internationale

Ordnung positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie erzeugt und wo negative Wirkungen ausgelagert werden.

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum bei Handelspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitsarchitektur, Europa, Migration, Rohstoffstrategie, Klimafinanzierung, Industriepolitik und digitaler Souveränität. Entscheidend ist nicht die parteipolitische Richtung, sondern die überprüfbare Wirkung.

- Aufgabe der Politik: globale Wirkungen sichtbar machen, ohne nationale Demokratie zu ersetzen.
- Rahmenbedingungen: Rechtsstaat, Menschenrechte, internationale Abkommen, EU-Recht, WTO-Regeln, SDGs, SDG+ und Schutz öffentlicher Güter.
- Zielkonflikte: offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, geopolitische Sicherheit versus Kooperation, kulturelle Übersetzung versus klare Schutzgüter.
- Rollenverteilung: Staaten setzen Regeln, Institutionen prüfen, Unternehmen berichten, Wissenschaft validiert, Zivilgesellschaft kontrolliert, Kommunen und Regionen übersetzen vor Ort.
- Schutz vor Technokratie: keine Weltregierung, keine Personenbewertung, keine verdeckte Datenherrschaft, keine Expertokratie.
- Evaluation: Indikatoren müssen öffentlich, korrigierbar, versioniert und demokratisch kontrolliert sein.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.

<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Toolkarten Rang 19

Toolkarten Rang 19

Toolkarten Rang 19

Die Toolkarten übersetzen Rang 19 in praktische Anwendungen. Keine Toolkarte bewertet Personen. Bewertet werden Strukturen, Programme, Lieferketten, Datenräume und institutionelle Wirkung.

Global Impact Trade Mapper

Visualisiert, wo Produktwirkungen entlang internationaler Lieferketten entstehen.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Unternehmen, Beschaffung, Politik
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/global-impact-trade-mapper/>

Wirkungsbasierter Grenzausgleich-Check

Prüft, ob externe Kosten an Grenzen sichtbar gemacht und fair rückgekoppelt werden.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Finanzverwaltung, Handel, Unternehmen
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/wirkungsbasierter-grenzausgleich-check/>

Rohstoff- und Abhängigkeitsradar

Bewertet Konzentrations-, Lieferketten- und Machtwirkungen kritischer Rohstoffe.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Industrie, Finanzsystem, Politik
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/rohstoff-und-abhaengigkeitsradar/>

Globale Resilienz-Frühwarnkarte

Erfasst Wasser, Klima, Ernährung, Gesundheit, Lieferketten, Cyber und Demokratie als gekoppelte Risiken.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Staat, Kommunen, Forschung
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/globale-resilienz-fruehwarnkarte/>

SDG+/Demokratie-Risikomonitor

Macht mediale, institutionelle und demokratische Risiken internationaler Wirkungsräume sichtbar.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Medien, Politik, Zivilgesellschaft
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/sdg-demokratie-risikomonitor/>

Wirkungspartnerschafts-Score

Bewertet Entwicklungspartnerschaften nach lokaler Teilgabe, Datenhoheit, Wirkung und Fairness.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.
Zielgruppe	Entwicklungspolitik, NGOs, Fonds
Status	Demo in Vorbereitung
Link	</tools/wirkungspartnerschafts-score/>

WÖ-ID Interoperability Checker

Prüft, ob internationale Datenstandards, DPP und WÖ-IDs anschlussfähig und auditierbar sind.

Feld	Inhalt
Nutzen	Wirkung sichtbar machen, Risiken prüfen und politische oder wirtschaftliche Entscheidungen verbessern.

Zielgruppe	Datenräume, Unternehmen, Standardsetzer
Status	Demo in Vorbereitung
Link	/tools/woek-id-interoperability-checker/

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

SDG- und SDG+-Block Rang 19

SDG- und SDG+-Block Rang 19

SDG- und SDG+-Block Rang 19

SDG- und SDG+-Bezug

Rang 19 ist besonders stark mit SDG 16 und SDG 17 verbunden, weil Frieden, Rechtsstaatlichkeit, starke Institutionen und Partnerschaften zentrale Bedingungen einer weltfähigen Wirkungsordnung sind. Zugleich berührt internationale Ordnung nahezu alle SDGs: Klima, Wasser, Energie, Arbeit, Ungleichheit, Produktion, Städte, Biodiversität, Gesundheit und Bildung.

SDG+ ist keine UN-Kategorie, sondern eine transparente Erweiterung der Wirkungsökonomie. Sie ergänzt Demokratiequalität, Medienqualität, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfähigkeit,

institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

- SDG 1: Armutbekämpfung und faire Entwicklungsbedingungen.
- SDG 2: Ernährungssicherheit, resiliente Lieferketten und Krisenvorsorge.
- SDG 6: Wasserstress, Nutzungskonflikte und globale Wasserwirkung.
- SDG 7: Energiezugang, Versorgungssicherheit und faire Transformation.
- SDG 8: menschenwürdige Arbeit in globalen Wertschöpfungsketten.
- SDG 10: weniger Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten.
- SDG 12: nachhaltige Produktion und Konsum entlang globaler Lieferketten.
- SDG 13: Klimaschutz, Anpassung und Klimagerechtigkeit.
- SDG 16: Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und Schutz vor Korruption.
- SDG 17: Partnerschaften, Standards, Daten, Finanzierung und internationale Kooperation.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Politische Anschlussfähigkeit Rang 19

Politische Anschlussfähigkeit Rang 19

Politische Anschlussfähigkeit Rang 19

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die Wirkungsökonomie liefert keinen fertigen außenpolitischen Parteiprogrammtext. Sie liefert einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen, der sichtbar macht, welche internationale Ordnung positive Netto-Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie erzeugt und wo negative Wirkungen ausgelagert werden.

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum bei Handelspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitsarchitektur, Europa, Migration, Rohstoffstrategie, Klimafinanzierung, Industriepolitik und digitaler Souveränität. Entscheidend ist nicht die parteipolitische Richtung, sondern die überprüfbare Wirkung.

- Aufgabe der Politik: globale Wirkungen sichtbar machen, ohne nationale Demokratie zu ersetzen.
- Rahmenbedingungen: Rechtsstaat, Menschenrechte, internationale Abkommen, EU-Recht, WTO-Regeln, SDGs, SDG+ und Schutz öffentlicher Güter.
- Zielkonflikte: offene Märkte versus Schutz vor externalisierten Schäden, geopolitische Sicherheit versus Kooperation, kulturelle Übersetzung versus klare Schutzgüter.
- Rollenverteilung: Staaten setzen Regeln, Institutionen prüfen, Unternehmen berichten, Wissenschaft validiert, Zivilgesellschaft kontrolliert, Kommunen und Regionen übersetzen vor Ort.
- Schutz vor Technokratie: keine Weltregierung, keine Personenbewertung, keine verdeckte Datenherrschaft, keine Expertokratie.
- Evaluation: Indikatoren müssen öffentlich, korrigierbar, versioniert und demokratisch kontrolliert sein.

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations. <https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals. https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023. <https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global->

public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.
<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Quellen und Glossarlinks Rang 19

Quellen und Glossarlinks Rang 19

Quellen und Glossarlinks Rang 19

Glossarlinks

- Wirkung
- Wirkungspotenzial
- Wirkungsrisiko
- Netto-Wirkung
- positive Netto-Wirkung
- Transformationswirkung
- Wirkungslenkung
- Wirkungsarchitektur
- Wirkungsraum
- Resonanzraum
- SDG+
- W&Q-ID
- Reverse Merit Order
- Nichtkompensationsprinzip
- Weltfähigkeit
- Wirkungspartnerschaft

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV:
Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai
2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development,
Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after
transitional phase 2023 to 2025. https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations.
<https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals.

https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023.

https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8c9a9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.

<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>

Buchanker und Querverlinkungen Rang 19

Buchanker und Querverlinkungen Rang 19

Buchanker und Querverlinkungen Rang 19

Rang 19 wird im Buch "Die neue Ordnung des Wohlstands" durch Teil XV getragen. Die Kapitel 91 bis 96 bilden den Buchanker: Europa als Wirkungsraum, Handel und Lieferketten, globale Institutionen, kulturelle Anschlussfähigkeit, globale Resilienz und Wirkungsökonomie als weltfähige Ordnung.

Querverlinkungen

- Staat, Recht & Demokratie
- Finanzsystem & Kapital
- Wirtschaft & Unternehmen
- Klima, Energie & Ressourcen
- Migration & Vielfalt
- Sicherheit & Resilienz
- Digitalisierung, KI und Wirkungsdatenräume
- Wissen, Wissenschaft und Wirkungsinnovation
- Medien & Öffentlichkeit
- Arbeit & Einkommen
- Produkte & Konsum

Quellen und Anschlussrahmen

Weber, Natalie: Die neue Ordnung des Wohlstands, öffentliche Lesefassung 2026, Teil XV: Internationale Ordnung, Globalisierung und Geopolitik, Kapitel 91 bis 96.

Weber, Natalie: Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsökonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.

United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, Resolution A/RES/70/1, 2015. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

European Commission: Carbon Border Adjustment Mechanism, definitive regime from 2026 after transitional phase 2023 to 2025. <https://taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border->

adjustment-mechanism_en

World Trade Organization: The WTO deals with the global rules of trade between nations.
<https://www.wto.org/>

World Trade Organization: The WTO and the Sustainable Development Goals.
https://www.wto.org/english/thewto_e/coher_e/sdgs_e/sdgs_e.htm

OECD: Development co-operation and the provision of global public goods, 2023.
https://www.oecd.org/en/publications/development-co-operation-and-the-provision-of-global-public-goods_aff8cba9-en.html

UNDP: Sustainable Development Goals as integrated global goals.
<https://www.undp.org/sustainable-development-goals>